

[illegible]

Ertheilt täglich.
Bezugspreis monatlich 25 Rth. Falls mir in der Herausgabe der Zeitung gehindert sein, so hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Erstattung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises, nur an Abzahlung beizubehalten. Preis des Abonnements, für kommende Seminare und halbjährlich: Drei Rthlr., für Jahres und Bezahlungsstellen: Wilhelm Reuter, Familien u. h. h. h.

72. Jahrgang.

48. Tagung des Deutschen Industrie- und Handelstages.

Eine Entschädigung.

Die zum Schluss angenommen wurde, weil die Retentionskraft der Einstellung aller St.

Die Verkaufsverbände der Eisenbahn haben an den Reichsverkehrsminister und den Reichswirtschaftsminister folgendes Telegramm geschickt:

„Sämtliche Verwerkskörperschaften der Eisenindustrie beantragen die durch Schmelzbrand ge-
schaffene Lage mit größter Begehrtheit. Seit 1
Brand hat nicht nur unter gänzlicher Unerschö-
pfung der Erzebrüche der Öfenanlagen Erhö-
hung von 2 Prozent stattgefunden, sondern
darüber hinaus auch Arbeitskraft. Aber ?
beizubehalten. Sollte ein weiterer Schmelz-
brand noch stattfinden, dann wäre es für uns
schonlich, wenn wir nicht in die Lage kämen,
die Eisenindustrie eine weitere große Erhöhung
ihrer Selbstkosten durch verheerenden Kohlen-
mangel zu geben. Die Eisenwerke der Ruhr-
erhöhung und Erleichterung der Erze-
herbeiführung unter Berücksichtigung des ver-
gessenen Schmelzbrandes eine Verringerung um
mindestens 150 bei Schmelz- und Garmet-
? Markt bei Schmelz und 1 Markt bei Schmelz
eine Erhöhung der Selbstkosten die auch eine
Kohlenpreiserhöhung der größten Teil der
Schmelzwerke als Kohlenverarbeiter in jeder
Seite treffen würde. Eisenindustrie würde in
einem Verhältnissverhältnis der Schmelz-
brande auch schädlich getroffen, zumal durch
den Schmelzbrand auch die Kohlenpreise.

Reichskommunikationsminister Dr. v. Sander hat, wie gemeldet, auf Grund des Republikanengesetzes an die Regierungen der Länder das Entschieden gerichtet, den Kaiser Kronprinzherzog und seine Anverwandten auszuscheiden.

**Veröffentlichung des Roder
Brandkämpfers.**
Der Roder Brandkämpferbund hat seine
Bücher veranlaßt im Lagerhaus eine Ver-
sammlung. Sämtliche Abteilungen des Roder
Brandkämpferbundes waren mit ihren
Spenden und ihren Fahnen durch die Stadt
geführt worden.

Der Staatsgerichtshof wird
angewiesen.

Unter Vorzeichen erheblicher Bewandlung
Sachsen, Mecklenburg-Schwerin und
die Senate von Hamburg und Lübeck, ver-
weigern schon seitdem, Einbruch und wider die Ein-
führung des Staatsgerichtshofes zum Schutz
der Republik an.

Abgeschnittener Eisenbahn aus der Lungen-
 einer Nerven erkrankung.

Abgertheimer Stadtkonvent hat dem Vorstand der Konfirmanden Partei ein Schreiben geschickt, in dem er seinen Entschluss kundgibt, die Konfirmanden Partei anzugehen.

Der geftigfte Drel-Granatenwagen.

Wie ein Mitarbeiter der Hamburger Nachrichten Schriftsteller Otto Willy Gail, unter sich zur Zeit in den Opulenzern an der Gestaltung der D. S. R. II (Opel - Sonderklasse II) gearbeitet. Der neue Wagen ist wesentlich anders aussehen, als der erste, der für größere Geländeeinfahrten (Schlösser eigen würde. Er soll nach Mitteilungen von Fritz Opel eine lange grandiosenhafte Karosserie auf beiden Seiten große Tragfähigkeit erhalten, allerdings der Wagen zunächst nicht in die Höhe erheben, sondern im Gegenteil durch Senkung sich auf die Bahn brücken lassen. In neue Grundsatznahmen wird auf der Autobahn Berlin erreicht werden.

Der erste Sukkumvorhof in die Zeit für Mitte Mai geplant und wird wahrscheinlich vom Berliner Zentralbahnhof aus erfolgt. Nachmittags hat mit dem Bau eines kleineren Zweigflughafens bereits begonnen.

überipredende Meibungen.

Es ward immer schwerer, sich aus dem Meer der Weibungen, die aus Gracels Is. einfloßen, herauszufinden. Die größte Forderung der nächsten Telegraphenstation und Seelenheiltschreier der amerikanischen Zeitgenossen war das, die Vermittlung auszuheben. Immer wieder heßen und die große Telegraphenbureau auf Seilumwahrungen ein. So hat sich die Weibung, das und die Hinsehl mit dem Landeischen Nahrungslage die Insel verlassen hätten, eine letzte Ende erreichen. Das war schon nicht möglich, weil Hymenric und Schiller erst über Senen Island nach der Marney gekehrt sind.

Sanbung Sigmenticos in Winter Bay.
Die Stemenflieger kommen gemeinlich in
Schwärm.

Feuerwehr bei Maxims Bos erreicht ist dort gelandet. Er wurde nach der Rettung eines 50-Jährigen, zunächst Verletzten erhalten und Photographen, die bereits mehrere Tage dort weilten, ausrüstet, bei der ersten, die ihn begrüßten, war Frau Jandars. Schillers Jüngling ist bei der Heimkehr auf dem St. Margareten leicht verbrannt worden, die Verbrännungen in das rechte Gesicht brachten.

Stigmairice telefonierte von Muray an den irischen Konsulent in Newporworte in Muray Box auf das Eintreffen Ersatzteilen für die „Bremen“. Er wüßte nach Greenin Island bringen und gemeinsam mit den deutschen Kameraden Newporf fliegen.

Weitere Mittheilungen v. Schnefeldt
über den Bau der Bremer.

Die Canadian Press erhielt von der Regierungsinformation in Ottawa, dass in England früherer Erhebungen des Bismarck „Brenner“ mehrere Nachrichten des Bismarck in Kanada. Danach liegt die „Brenner“ in der Höhe, um die Sommerzeit von der Bismarck-Schiffen zu kommen. Als dieser Zeit lag ich am vollständig herzustellen, ging die „Brenner“ wieder bis auf 50 Fuß tief in die Meeresspiegel hinab, um die Höhe der Bismarck-Schiffen zu bestimmen. Als die Bismarck-Schiffen hochlagen, besuchten sie die Bismarck-Schiffen, dann einen Berg und einen hohen Berg, der besser bekannt ist als der Bergstern von George Island.

Vier Bergleute bei einem Stolleneinsturz tödlich verunglückt.

Bei der in Sontheim verpflanzten Erbsenpflanze sind auf der Zerkers-Seite der Größe nach die Früchte eines Zerkers-Bergleins vertheilt worden. Die Samenmengen, die eine ganze Hacht hindurch wuchsen, fanden die Bergleinspflanze und als Zeichen auf. Es konnte bereits beobachtet werden, daß das Hagefeld und einen Erbepflanzungen ist. Das Bergleinspflanze hat sich das Hagefeld in langer Zeit einen bewährten Flecken erreicht. Und in Zukunft kann man das Feld des Bergleins beobachtet und auch dort die Bergleinspflanze mit der Frucht ihrer Arbeit auf die bewährte Größe aufbauen können.

Erdbeben in Rumänien und Bulgarien.

In Bulgarien wurde ein neues Erbkönigreich angenommen. Die Wählung war öffentlich, das Erbkönigreich war gleich, wie bei den Leuten. Mehrere hundert Erbkönige wurden in Bulgarien in Thronen, Bräutigam, Thronerben angenommen.

Die Unwetter-Katastrophe im Reichenbacher Gebiet.

Die „Dresdener Nachrichten“ schreiben aus Reichenbach über die dortige Tamschlagische Höhle Einzelheiten: So ging unterbrungen im Reichenbacher Gebiet und Gebiet der hohen Erde ein Fundament in mollenbruchtartiger Wegen nieder, der Überlastungs- und Gedenksengelung der Sebracht wurde das Gebiet oberhalb der weichen bei Gedenksengelung nach der Erde zu. Die Bewohner mussten in der Gegend werden und ihre Behausung zum schmerz. Sara nach Witternacht hatte die

unaußhaltbare Regen in Chinae herbeizuführen
der in dieſes Ziel hat man

Jaum einen Cäcilie weiß, leben konnte. Dazu ging und gegen Mangel ein schweres Gewitter nieder und gleichsam letzte harter Sturm ein. Sorgen ein Weib mußten mitschuldig werden, und die Wiedergeburt Schwermut—Reichenbach. Und amüßige Marchung machte an mehreren Orten das Netz an den Gassen ansetzen werden. Regen und Wind mußte stehen und den Charakter in Schmecken.

Starkes Schneegleite im Nöckergebirge
Im Nöckergebirge sind mehrere Schneefälle beobachtet worden. In den Vorbergen fand eine zwischen 10 cm. Neuschnee gefallen. In der Gegend der Gölbe der Schneefälle eine einen halben Meter beträgt. Infolge der starken Verwehungen liegt aber der Schnee sehr unregelmäßig. Das bei Göldegebirge werden 6 Grad und aus den Vorbergen 4 Grad. Die Temperatur.

**Stärkende Temperatur nach neuer Schmelz-
in Schwerevoll.**

Bei sinkender Temperatur hat der Schnee
sich auf den Höhen des Hohen Schönbühl
wieder eingestellt. Der Gailberg selbst ist
Temperatur von minus 7 Grad und eine Schneehöhe von 30 cm. Durch den kalten Schneeeis
sind umfangreiche Frostschneeschmelzungen zu
erwarten.

Hochwasser im Altai-Gebiet.

Zahl der Opfer noch unbekannt.
Durch Gasmörder sind im MarienStadion,
an der Hauptallee, 14 Töchter ab-
geschossen. Der Sechsteilige wurde an sechs-
zehn Stellen erschossen. Eine genaue Be-
stimmung der Zahl der Opfer war bisher un-
möglich, da selbst die Töchter der Gasmör-
der sind und des Gasmörders noch im Stadi-
on bestanden ist.

Hörde aus Stadt u. Land

Hörde, 19. April 1928.

Wieder am warmen Ofen.

In den schönen Ostertagen waren nicht nur die Mäntel und Paletots vielfach verschwunden, sondern auch das Feuer in den Öfen war meist erloschen und die Zentralheizung war abgeklungen. Die warme Temperatur brachte den Gastwirtschaften ein gutes Geschäft, denn es war in den Mittagstunden wohl möglich, seinen Kaffee im Freien zu verzehren. Aber der April ist ja als launisch bekannt, und ein Kältehauch kann daher nicht verwehen, wenn es uns auch auf keinen Fall angenehm ist, besonders unseren jungen Damen nicht, die doch sehr stark frühlingsgemacht haben. Der Wintermantel ist noch einmal in seine Rechte getreten, und ohne gehetzte Zimmer geht es auch noch nicht. Das unangenehmste ist aber der neue Schneefall, der vielfach den Saaten erheblichen Schaden verursacht haben dürfte.

Der Stadler nimmt diese Launen des Aprils mit Gleichmut hin und tröstet sich: es wird schon wieder besser werden. Anders der Landmann. „Aprilschnee tut den Saaten weh“, besagt eine Bauernregel. Der Landwirt erwartet nach dem meist staubigen, trockenen März im April warmen, weichen Regen für seine Saaten, denn: „Aprilregen — Bauernseggen.“ Der kalte Schnee aber schadet dem jungen Grün auf den Aekern, wenn er auch meist nicht von langer Dauer zu sein pflegt. Mit einer Beförderung sieht es noch nicht günstig aus, aber wir leben im April, und so schnell wie es kalt geworden ist kann es auch wieder einen Umschwung zum Guten geben.

Eine öffentliche Warnung

an die Kraftwagenführer.

Auf einer Besprechung, die der Oberpräsident von Westfalen vor einigen Tagen mit dem Regierungspräsidenten abhielt, wurde unter anderem auch der Automobilverkehr besprochen. Hierbei kam einmütig zum Ausdruck, daß nicht nur auf freier Straße, sondern auch oft im Weichbilde der Stadt oder Gemeinde die Kraftwagenführer nach Einbruch der Dunkelheit nicht abblenden. Durch ein derartig rücksichtsloses Fahren sind oft Zusammenstöße mit Radfahrern, Fußgängern oder anderen Kraftwagen entstanden. Es ist in zahlreichen Fällen beobachtet worden, daß die Wagenführer mit dem Abblenden solange warten, bis die Wagen unmittelbar voreinander stehen. Vorsichtige Wagenführer fahren in solchen Fällen ihren Wagen rechts an den Straßengraben und bleiben dort stehen oder sind gewöhnlich ganz langsam zu fahren, bis der nicht abgeblendete Wagen vorbeigefahren ist.

Nach der Verordnung über den Kraftfahrzeugverkehr müssen stark wirkende Scheinwerfer innerhalb beleuchteter Ortschaften, ausgenommen bei starkem Nebel, abgeblendet werden, ferner da, wo die Sicherheit des Verkehrs es erfordert, insbesondere beim Begegnen mit anderen Fahrzeugen.

Die Polizeibehörden der Provinz sind angewiesen worden, auf die Befolgung dieser Anordnung ihr besonderes Augenmerk zu richten. Verstöße gegen diese Bestimmung werden künftig, unabhängig von einer etwaigen gerichtlichen Verurteilung, die Entziehung des Führerscheins zur Folge haben.

Diese Warnung gilt auch für andere Auswüchse im Automobilverkehr, wie z. B. 50—70 Km. Tempofahrt durch belebte Straßen, Richtausweichen, sinnloses Wetteifern zwecks Überholung u. a. m.

Andererseits wird die ganze Bevölkerung dringend ermahnt, dem Kraftwagenverkehr keine Hindernisse zu bereiten. Das Gehen oder Stehen auf den Fahrbahnen, besonders an Kreuzungspunkten sowie das Überqueren einer Straße, im letzten Augenblick, ferner das Spielen der Kinder, insbesondere Ballwerfen ist mit schweren Gefahren für Leben und Gesundheit verbunden. Leider ist die Bevölkerung bei einem Autounfall nur zu schnell bereit, die alleinige Schuld nur dem Kraftwagenführer beizumessen. Das ist ein großes Unrecht. Das Publikum trägt oft, besonders in Fällen wie eben angedeutet, zu Autounfällen bei. Gemeinames Ziel muß sein. Bevölkerung, Wagenführer und Behörden unterstützen sich gegenseitig durch entsprechendes Verhalten und Rücksichtnahme auf die Gesamtheit. Wann werden die Zahl der Autounfälle, aber auch die Verurteile gegen den unvorsichtigen Fahrer zu entbehrenden Autoverkehr aufhören.

Vom Hörder Verein.

In den letzten Tagen sind wieder einige Reute eingestellt worden, und zwar im Martinwerk und Hammerwerk. Im Sommerwerk sind die vor einiger Zeit wegen Auftragsmangels außer Betrieb gesetzten Hammer 3 und 5 wieder in Tätigkeit, da in den letzten Tagen Aufträge eingegangen sind, die für die Hammer in Frage kommen. Im übrigen ist der Auftragsbestand etwas zurückgegangen, jedoch ist augenblicklich noch für alle Betriebe Arbeit vorhanden. Einen guten Auftragsbestand hat das Holzwerk, was mit der Beschaffung von Holz für die Ferngasversorgung in Verbindung zu bringen ist. Von den zu Bach stehenden Aufträgen sind verschiedene stilliert. Auch die deutsche Reichsbahn hat ihre zurückgezogenen Aufträge noch nicht wieder vergeben, was für einige Betriebe recht wehtut. — In die Behrings-Werkstatt ist neues Leben eingezogen; am Tage nach Ostern ist eine Anzahl schulfähiger Lehrlinge eingestellt worden, die den Nachwuchs für die Handwerker des Werks bilden sollen. In wenigen Wochen werden noch einige folgen. Die neuen Behrings haben das Schlosser-, Schmiede-, Dreher-, Klempner- oder Elektriker-Geschäft eingerichtet und gehen mit Feuerwerk auf die neue Arbeit. Hoffentlich bleibt es bei allen so, damit sie ein tüchtiges

Handwerker werden und ihren Vätern, die zum größten Teil ihr Brot beim Hörder Verein verdienen, würdige Nachfolger werden.

(Oberbürgermeister Eichhoff Leiter des Wahlkreises.) Oberbürgermeister Dr. Eichhoff-Dortmund ist vom Regierungspräsidenten von Arnberg zum Wahlleiter für den 18. Wahlkreis Westfalen-Süd ernannt worden und zu seinem Stellvertreter Landrat Hausmann-Hörde.

Die Diensträume des Stadtausschusses Dortmund, in dessen Zuständigkeitsbereich nunmehr auch das gesamte eingemeindete Gebiet fällt, befinden sich nicht mehr im Stadthaus Beienstraße 28, sondern im ehemaligen Kreisshaus Dortmund-Luisenstr. 11, Ergeshof.

Mißstände

auf dem Hörder Wochenmarkt.

Auf dem Hörder Wochenmarkt haben sich in den letzten Jahren Mißstände herausgebildet, über die lebhaft geklagt wurde. Die Abhilfe blieb aber aus. In den Sommer- und Herbstmonaten, in denen der Marktverkehr flüchtiger ist, traten die unhygienischen Zustände besonders in Erscheinung. Hier heute über den Hörder Wochenmarkt geht, vermischt fast jegliche Marktordnung. Da werden Ferkel neben Butter- und Fischständen verkauft, Schuhwände neben Käse und Fleisch. Den Käufern vergeht schon der Appetit, bevor sie noch gekauft haben. Rissen und Wunden liegen wahllos umher. Wer da überflüssig, mag sehen, daß er obendrein nicht noch leicht beizuhaltenden Spottes wird. Verordnungsverstoß verstoßen im Wege. Niemand weiß, wenn sie gehören. Beim letzten Wochenmarkt wurden fünf Fußwege angeordnet, bei denen der Name des Verkäufers fehlte. Man muß sich wirklich wundern, daß sich in den Marktstunden auf der Langestraße bis zur Dortmunderstraße nicht mehr Verkehrsregeln einge-

nen. Scheinbar hat man sich an die Zustände, die an alte Zeiten erinnern, schon gewöhnt und damit abgefunden. Die Langestraße ist seit geraumer Zeit Einbahnstraße. Sehr viele Marktbesucher aber haben sich herzlich wenig daran. Wenn einer angehalten wird, zuckt er verständnislos die Achseln. Hörde hat auch einmal eine kommunale Marktordnung besessen. Diese ist aber durch die Umgegend außer Kraft getreten. Wie wir hören, beschließt die Polizei, eine neue Marktordnung auszuarbeiten und einzuführen, damit endlich einmal Ordnung in den Hörder Marktverkehr kommt. In erster Linie soll der Ferkelmarkt vom übrigen Markt getrennt werden. Am kommenden Freitag wird dann das Marktbild wohl etwas anders aussehen.

Zuständigkeit der Verwaltungs-Nebenstelle Dortmund-Hörde in Steuerfragen.

Ueber die Zuständigkeit der Verwaltungs-Nebenstelle Dortmund-Hörde in Steuerfragen wird uns mitgeteilt:

Die Verwaltungs-Nebenstellen sind bereits jetzt zuständig für:

1. Entgegennahme von a) bezifferten Anträgen auf Stundung oder Gewährung von Teilzahlungen für Steuern jeder Art bis zur Dauer von 2 Monaten, b) Anträgen auf vorläufige Stundung und Wiederholung der staatlichen Haussteuer und Gemeinde-Grundsteuer, c) Steuerbefreiungen, d) An- und Abmeldungen von Hund, e) Gewerbesteuer und -abgaben, f) An- und Abmeldungen von Hund, g) Feststellung der Einkommens- und Vermögensverhältnisse einzelner Personen auf besonderes Ersuchen, h) laufende Ausstellung und Berichtigung von Steuerurteilen. Die Frage der Erweiterung der Zuständigkeit wird a. Jt. geprüft, insbesondere werden auch die von Herrn Dr. Unshelm gegebenen Anregungen a. Jt. einer Prüfung unterzogen.

20 Prozent der Hörder Kinder an Tuberkulose erkrankt.

Ein Vorschlag zur allgemeinen Schulpflicht. Von Lehrer Wilhelm Ebbinghaus, Hörde.

In der letzten Zeit von den Gesundheitsämtern bei Jahresabschluss herausgegebenen Jahresberichte über die Tätigkeit der Schulärzte zeigen uns mit erschreckender Deutlichkeit die große Not unserer Jugend. Die Entbehrungen und Leiden, die die große Masse unseres Volkes zu ertragen gehabt hat, hervorgerufen durch Krieg und able Kriegszustände, Infestation, Erwerbslosigkeit, Wohnungsnot und niedrige Löhne, gleichen einem furchtbaren Angeheuer, das sich mit besonderer Wollust auf unsere Jugend stürzt. Gerade aber in den Großstädten und überhaupt im hiesigen Industriegebiet haben diese Faktoren den verderblichen Samen gelegt für Rot und Elend, Hunger und Unterernährung, Krankheit und Tod. Nachts, Erkrankung und Tuberkulose sind an der Tagesordnung. Zahlen reden hier eine deutliche Sprache. Aus den vielen Berichten will ich nur einige zur Illustration herausgreifen. Das Zentral-Komitee des Roten Kreuzes konnte feststellen, daß in 43 Großstädten Deutschlands 200 633 Kinder tuberkulös und 835 973 Kinder krank und stark unterernährt waren. Nach dem Bericht des Magistrats von Kellinghausen rechnete man unter den Schulkindern 1920 mindestens 20 Proz., die an Mischitis und 39 Proz., die an Tuberkulose und 80—90 Proz., die an Erkrankung erkrankt waren. Im Kreis Hörde waren nach den ärztlichen Berichten von 22 994 unterrichteten Kindern 20 Proz. an Tuberkulose erkrankt. In Dortmund wurden von 53 369 Schulkindern 5 540, das sind 10,38 Proz. als tuberkulosekrank befunden.

Im nachfolgenden möchte ich mir nun erlauben, eine Maßnahme vorzuschlagen, die geeignet wäre, die allgemeine Unterernährung und Unterentwicklung, die Ursachen für alle weiteren Kinderkrankheiten, wenn nicht gerade erfolgreich zu bekämpfen, so aber doch in etwa zu steuern. Ich denke an eine allgemeine, großstädtische Schulpflicht, an der alle Kinder teilnehmen müßten. Kurz nach dem Kriege wurde bereits mit dieser wohlwollenden Einrichtung, wenn auch nur im kleinen, durch das großstädtische und hochherzige Werk der Quaker der Anfang gemacht.

Zu der eigentlichen Aufgabe der Schule gehört zwar die Speisung der Schüler nicht. Die Schule hat es wohl mit der geistigen, aber nicht mit der leiblichen Pflege und Ernährung zu tun. Da aber nur in einem gesunden, ausreichend ernährten Körper eine gesunde, den gesteigerten Ansprüchen der modernen Schule gewachsene Seele wohnt, haben die Lehrer allen Anlaß, sich in gewissem Sinne auch um das leibliche Wohlergehen der ihnen anvertrauten Schüler zu kümmern. Daß das aber sehr notwendig ist, wurde bereits oben und soll unten an anderen Beispielen weiter bewiesen werden.

Auf Anregung der deutschen Zentrale für Jugendfürsorge richtete die Zentralstelle für Volkswohlfahrt vor einiger Zeit an 525 deutsche Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern zwei Fragebogen über den gegenwärtigen Stand einer öffentlichen oder privaten Schulküchen-Speisung und über die Ernährungsverhältnisse im allgemeinen.

Der Fragebogen über die Ernährungsverhältnisse wurde von 73 Städten für den Winter, von 52 Städten für den Sommer beantwortet. Danach kamen in den betreffenden Städten im Winter 36 000, im Sommer aber 22 000 Kinder ohne Frühstück zur Schule. Bei den anderen aber ist auch noch zu bedenken, daß das Frühstück, das sie zu Hause erhalten, oft ganz unzureichend ist. Für alle Kinder aber und seien sie auch gestärkt von daheim fortgegangen, ist es besonders im Winter sehr angebracht, wenn sie nach Ablauf von zwei Un-

terrichtsstunden irgend etwas Warmes in flüssiger Form genießen können. Viele Kinder, besonders die schlechten Esser, würden auch ihre mitgebrachten Butterbrote mit viel größerem Appetit verzehren, wenn ihnen dabei warme Milch oder eine kräftige Suppe gereicht würde. Mein Vorschlag geht deshalb dahin: Man richte wieder wie früher und auch jetzt in einzelnen Schulen Milchverkaufsstellen ein, wo gegen mäßigen Preis den Kindern zur großen Freude 1/4 bis 1/2 Liter Milch verabfolgt wird. Damit würde auch der Wagnis „Mehrl Milch“, der einem in fast allen Schulklassen entgegengelehrt, praktisch besetzt und eine Förderung des Milchverbrauchs erfolgen.

In manchen Städten und Gemeinden ist die erfreuliche Tatsache zu verzeichnen, daß die anfallenden Milchhändler von sich aus in dieser Hinsicht die Initiative ergreifen und bei der Schulverwaltung um die Erlaubnis gebeten haben, in den Schulbauten an Schulkinder Milch gegen Entgelt abgeben zu dürfen. Seitens des zuständigen Schulrats ist diesem Antrage in vielen Städten keine Schwierigkeit bereitet worden, doch soll der Verkauf nach Möglichkeit nicht durch die Händler selbst, sondern durch die Schuldiener oder die Reinigungsfrauen geschehen, um keine Präzedenzfälle zu schaffen.

Empfehlenswerter aber ist es, diese so wichtige Angelegenheit der Milchversorgung der Schulkinder aus mancherlei Gründen von einer Stelle aus generell zu erledigen. Hier wäre ein dankbares und praktisches Arbeitsgebiet des im vergangenen Jahre in allen Städten und Gemeinden ins Leben gerufenen Ortsausschusses zur Förderung des Milchverbrauchs, sich zum Wohle der Jugend und auch zur Erhöhung des Milchverbrauchs einzusetzen. Man mache es so wie in Oberhausen, wo an alle Schulen eine Rundfrage erging, ob und in welchem Maße von den Eltern der Kinder eine tägliche, frische Ausgabe von Milch gewünscht wird. Dort soll jedes Kind eine Viertelstunde mit der gebunden, hygienisch einwandfreien Joghurtmilch zum Preise von 9 Pf. erhalten.

Viele Eltern werden darum meinen Vorschlag mit Freuden begrüßen und den geringen Betrag täglich für ihre Kinder Gesundheit und Wohlergehen gerne opfern. Bedürftigen Kindern allerdings müßte wie heute bei der fortgeschrittenen Quaderisierung die Milch kostenlos geliefert werden, mindestens aber müßte aber die Stadt einen Zuschuß leisten und dadurch eine Verbilligung herbeiführen. Man könnte dazu schon die im Etat angelegten Mittel der bisherigen sogenannten Quaderisierung verwenden.

Die Schule aber würde für die mit diesen vorgeschlagenen Maßnahmen verbundenen Störungen des Schulbetriebs doppelt entschädigt werden, denn mit hungrigen und unterernährten Kindern können die heute wesentlichen Aufgaben der Schule nicht erreicht werden. Die vorgeschlagene allgemeine, großstädtische, ausgedehnte Schulpflicht, die in der großen Pause ist also nicht nur aus dringlichen Gründen der sozialen Fürsorge, sondern auch vor allem aus pädagogischen und hygienischen Gründen notwendig. Vielleicht aber ließe sich diese Wohlfahrtsmaßnahme zu einer Sache der freien Liebestätigkeit machen mit städtischer Unterstützung. Ob und welche Kinder einen Beitrag zu den Kosten zu zahlen haben, hängt von der Bedürftigkeit ab. Mit Beginn des neuen Schuljahres könnte dann diese Speisung sofort beginnen.

Die Milch wird billiger.

Der rheinisch-westfälische Milchpreisausschuss hat in seiner letzten Sitzung den Milchpreis von 21 auf 19 Pf. ab Erzeuger gesenkt. Die Verbilligung tritt am 20. April in Kraft und gilt für die Regierungsbezirke Arnberg, Münster, Mülheim und Düsseldorf. Die Folge wird sein, daß auch die Milchpreise im Einzelhandel um zwei Pfennig gesenkt werden müssen.

(Bekandene Prüfung.) Vor der Verwaltungsprüfung in Dortmund bestand der Beamten- und Max Bremer von der hiesigen Verwaltung die II. Verwaltungs- (Oberstadtschreiber-) Prüfung.

(Zimmerbrand.) In der Langestraße brach in einem Hause in den Vormittagsstunden plötzlich Feuer aus. Da es aber bald bemerkt wurde, ist größerer Schaden nicht entstanden. Einige Kleidungsstücke wurden dem Opfer des Feuers.

(Die Straßenbeleuchtung hatte verfallen.) Wegen Störung im Lichtleitungsnetz lagen die Straßen in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch im Dunkel. Der Schaden wurde am nächsten Morgen behoben.

Um eine Aenderung der Ferientage im Westen.

Die größeren Städte der Provinz Westfalen hatten sich in einer Eingabe an den Oberpräsidenten gewandt wegen der Aenderung der Ferientage. Die Lage der Provinz im September sei für die körperliche und geistige Erholung der Kinder und Lehrer gleich günstig. Aus gesundheitlichen und sozialen Gründen sei daher eine Aenderung der Ferientage dringend erforderlich. Der Oberpräsident lehnte es ab, die Ferien der Westfälischen Provinz mit denen der übrigen gleichzusetzen. Die Antragsteller beabsichtigen nunmehr die Verlegung der Sommerferien für die höheren Schulen zu betreiben und gemeinsam mit dem Rheinland vorzugehen.

(Verkehrsunfall in der Langestraße.) Ein Kraftwagen und ein Pferdekarren kollidierten in der Langestraße. Das Auto hielt plötzlich an, der Fahrer des Karrens war nicht bemerkt worden, kollidierten die beiden Wagen. Beide kamen mit leichten Verletzungen davon.

(Motorrad-Rausfall.) An der neuen Westheide kam gestern mittag ein aus der Westfälischen Provinz kommender Motorradfahrer beim Nehmen der Kurve zu Fall. Seine Maschine wurde gegen einen Baum geschleudert; er fiel bloß auf das Straßenpflaster. Einmaliger Schaden hatten Fahrer und Maschine nicht davongetragen. — Im letzten Augenblick konnte ein Motorradfahrer auf der Hermannstraße seine Maschine zum Stehen bringen, sonst hätte er einen Invaliden, der gerade auf dem Boden gefallen war, überfahren. Der Invaliden war einem Auto ausgewichen und so verwundet, daß er vor das Motorrad fiel und zu Fall kam.

Bogel'schuh-Hus'e'lung.

In stark zunehmendem Maße mehren sich die Klagen über den Rückgang unserer heimischen Vogelpopulation und die damit in Verbindung stehende starke Zunahme der Infektions-Kalamitäten in Gärten, Parks und Forstwirtschaft.

Zum Teil im engsten Zusammenhange mit der allgemeinen wirtschaftlichen und industriellen Entwicklung unserer engeren Heimat stehen hat sich die Erkenntnis der Ursachen des Bogelrückganges und seiner Auswirkungen auf die heimische Kultur und das gesamte Naturschutz in engem Kreise Bahn gebrochen, ohne daß es bisher gelungen ist, diese Erkenntnis so zu fördern, daß sie Allgemeines der gesamten Bevölkerung geworden ist. Um den Erfolg der Verbreitung der Bogelwelt getroffen zu werden, ist es aber unbedingt erforderlich, daß alle mitwirken und bei der Jugend das Verständnis für den Bogelwelt geweckt wird.

Seit Jahren hat die Forstverwaltung der Stadt Dortmund mit den Bogelvereinigungen gemeinsam gearbeitet und nunmehr ist es gelungen, die Bogelwelt in der Zeit vom 2. bis 24. April d. J. in den Sälen des „Bogelhofes“ eine Bogelwelt-Ausstellung zu veranstalten. Es sollen hier alle Maßnahmen zur Schaffung von Rast- und Brutgelegenheiten und die Winterfütterung nach dem besten Stande der Wissenschaft vorgeführt werden. Die Eröffnung der Ausstellung erfolgt am Sonntag, dem 21. April, um 16.00 Uhr. — Der Vortragender ist für Sonnabend der Leiter der staatlichen anerkannten Bogelvereinigungen der Provinz Westfalen, Dr. Mansfeld aus Bochum, gewonnen worden, dessen Vortragsabend um 21.15 Uhr im großen Saale des „Bogelhofes“ bei freiem Eintritt beginnt. — Alle Freunde von Natur und Heimat, die gewillt sind, die Verbreitung der Bogelwelt zu unterstützen, sind zu diesem Vortrag, sowie zum Besuche der Ausstellung herzlich eingeladen. Mögen diese Maßnahmen, damit es gelingt, der Bogelwelt zu helfen und die Gefahr zu bannen, daß Bogelfang in unserer heimischen Wäldern und auf den Fluren für immer verstummt.

(Ohne Führerschein.) In den letzten Tagen hat sich bei unverminderter Kontrolle, die von der Polizei vorgenommen wurden, herausgestellt, daß eine ganze Reihe hiesiger Kraftwagenführer nicht im Besitz von Führerscheinen waren, aber daß die Papiere nicht in Ordnung waren. Die Kraftwagenführer seien hiermit gewarnt.

(Ohne Aufsicht.) Die Polizei stellte ein Pferdekarrenfahrer sicher, das am Sonntag bis in die Abendstunden unbeaufsichtigt auf der Straße fuhr. Als Fuhrmann wurde ein Mann aus Bielefeld ermittelt.

Arzt A.

Aplerbeck, 19. April. Kanalisierungsarbeiten. Der Großen Herbede-Schweizer Allee aus der Straße sind, nachdem die Bürgerseitig angelegten vorgenommen worden sind, in der Kanalisierungsarbeiten.

Schüren, 19. April. In der vergangenen Woche wurden 24, ebenfalls 5 Hühner und ein Kanarienvogel in der Bahnbecken M. wurden die Diebe von ein paar Arbeitsleute.

Sölde, 19. April. Wie an einem hier die auswärtigen Geisteskräfte für die Verbilligung der Gemeinde will das in zu begrüßen. Das ist zu begrüßen. Den Arbeitern die Verbilligung der Gemeinde will das in zu begrüßen. Das ist zu begrüßen.

Sölde, 19. April. Wie an einem hier die auswärtigen Geisteskräfte für die Verbilligung der Gemeinde will das in zu begrüßen. Das ist zu begrüßen. Den Arbeitern die Verbilligung der Gemeinde will das in zu begrüßen. Das ist zu begrüßen.

Sölde, 19. April. Wie an einem hier die auswärtigen Geisteskräfte für die Verbilligung der Gemeinde will das in zu begrüßen. Das ist zu begrüßen. Den Arbeitern die Verbilligung der Gemeinde will das in zu begrüßen. Das ist zu begrüßen.

Arzt M.

Bellinghofen, 19. April. Kanalisierungsarbeiten. Der Großen Herbede-Schweizer Allee aus der Straße sind, nachdem die Bürgerseitig angelegten vorgenommen worden sind, in der Kanalisierungsarbeiten.

Bellinghofen, 19. April. In der vergangenen Woche wurden 24, ebenfalls 5 Hühner und ein Kanarienvogel in der Bahnbecken M. wurden die Diebe von ein paar Arbeitsleute.

Bellinghofen, 19. April. Wie an einem hier die auswärtigen Geisteskräfte für die Verbilligung der Gemeinde will das in zu begrüßen. Das ist zu begrüßen. Den Arbeitern die Verbilligung der Gemeinde will das in zu begrüßen. Das ist zu begrüßen.

Bellinghofen, 19. April. Wie an einem hier die auswärtigen Geisteskräfte für die Verbilligung der Gemeinde will das in zu begrüßen. Das ist zu begrüßen. Den Arbeitern die Verbilligung der Gemeinde will das in zu begrüßen. Das ist zu begrüßen.

Reichselternbund und Reichstagswahlen.

Fragen an die Kandidaten.

Der Reichsverband Evangelischer Eltern- und Volksbünde (Reichselternbund), die Organisation der Elternbewegung, hat anlässlich der bevorstehenden Reichstagswahlen die politischen Parteien in einem Schreiben über ihre Stellung zu den schul- und kulturpolitischen Forderungen des evangelischen Volksteiles befragt. Die erste der Fragen lautet:

„Sind Sie bereit, darauf hinzuwirken, daß dem Reichstag baldigst der Entwurf eines Reichsschulgesetzes unterbreitet und verabschiedet wird, durch den der evangelischen Schule die Entfaltungsfreiheit und Gleichberechtigung mit den übrigen durch die Reichsverfassung ermöglichten Schularten — auch bei der Feststellung des Charakters der bestehenden und bei der Einrichtung neuer Schulen — gewährleistet wird?“

Der Prozeß gegen die Hochschulleute.

Der Mordmord in Pommern.

Vor dem Stettiner Schwurgericht begann der Mordmordprozeß gegen eine Anzahl Hochschulleute. Zunächst wurden die Angeklagten vernommen. Von Bedeutung war die Aussage des Angeklagten Heines, der zur Sach- u. a. erklärte: Der ermordete Schmidt sei unzuverlässig gewesen und wäre nur zu der Organisation gekommen, um mit dem Verrat von Rassenverstand an die Kommunisten leicht Geld zu verdienen. Den Gehalt der Tat schilderte Heines dann so, daß er Schmidt nach der Mordtat Marienfelde bringen wollte, um dort durch Vernehmung die Minister der Verdrähten zu stellen; auf dem Wege dahin hätte er von Schmidt einen Stoß erhalten, der dann verheißt hätte, zu fliehen. Erst dann habe er, Heines, impulsiv seinen Revolver gezogen und auf Schmidt geschossen. — Der frühere Redakteur L. H. H. schilderte, wie er nach der Aufklärung der Mordtat als Angehöriger der gleichnamigen Arbeitsgemeinschaft auf das Gut Liebenow gekommen sei. Deutlich sei, daß er dort den Oberbefehl hatte, habe ihm gesagt, daß in Stettin ein Spion zu verhaften sei und daß er sich mit einem Summknäuel dazu bereit machen solle. Sie fuhren dann zusammen zur Brennerlei auf dem Stettiner Gutshof, wo die dortigen Hochschulleute untergebracht waren. Von hier aus gingen sie auf die Suche nach Schmidt, der sich aus Angst vor seinen Kameraden auf dem Boden eines Bauernhauses versteckt hatte und ihn mit den Worten empfing: „Wer herkommt, den schicke ich über den Zaun.“ Er will dann mit dem Summknäuel blindlings zugeschlagen haben.

Disziplin und Höflichkeit in der Polizei.

Zur Verhältnisse zwischen Vorgesetzten und Untergebenen. — Die Eingliederung der Polizei in den demokratischen Staat. — Das Recht auf die Anrede „Herr“.

Der Preussische Minister des Innern hat über das Verhältnis zwischen Vorgesetzten und Untergebenen sowie über die Disziplin und Höflichkeit in der Polizei an alle staatlichen Polizeibehörden einen Rundschreiben gerichtet, der in weitesten Kreisen der Bevölkerung Anspruch auf Beachtung erheben darf. Der Erlaß geht von der auf Grund zahlreicher Eingänge, Anfragen und Beschwerden festgestellten Beobachtung aus, daß über das Verhalten der Beamten der Polizei gegenüber den Untergebenen, vielfach noch nicht die nötige Klarheit besteht. Trotzdem bedarf es, so fährt der Erlaß wörtlich fort, in dieser Hinsicht einer besonderen Vorweisung; für die Beamten der staatlichen Polizei gelten dieselben allgemeinen Rechte und Pflichten wie für alle anderen Beamten: Treue zum Staat, Gehorsam gegenüber den Vorgesetzten, verständnisvolle Behandlung Untergebener und kameradschaftliches Verhalten unter Gleichgestellten.

Gleichwohl stellt gerade die Eingliederung der Polizei in den demokratischen Staat erhöhte Anforderungen an jeden einzelnen ihrer Beamten, an Vorgesetzte wie an Untergebene. Die Polizei muß eine festgeschlossene, bestens disziplinierte und in jeder Beziehung voll verwendungsfähige Einrichtung sein, zugleich aber auch fähig werden, daß dieser Zusammenhalt nicht aus starrem Zwang, sondern aus dem inneren Willen aller ihrer Teile, aus gegenseitiger Ein- und Unterordnung erwächst. Ebenfalls wie die mannigfachen Sonderpflichten des einzelnen Beamten der zahlreichen Staatsverwaltungen ershöpfend festgelegt sind, können die Einzelheiten für die Polizei angeordnet werden.

Bei einer verantwortungsbewußten und verantwortungsfreudigen Polizeibeamtenschaft wird das Verhältnis zwischen Vorgesetzten und Untergebenen ohne weiteres die geborenen Formen gegenseitiger Achtung, Höflichkeit und menschlicher Rücksichtnahme annehmen, die notwendig sind, um jede Verletzung des Angehörigen eines Beamten auszuschließen. Das Recht der Vorgesetzten wie der Untergebenen auf die Anrede „Herr“ im dienstlichen wie außerdienstlichen Verkehr ist selbstverständlich und in einer Weise zu handhaben, die die Ordnung ausschließt. Es muß eben ein Verhältnis zwischen Vorgesetzten und Untergebenen herrschen, das auf dem Bewußt-

sein gegenseitiger enger Verbundenheit und aufrichtiger Achtung beruht; dann kann auch das Gefühl abfälliger Verlegung durch den anderen nicht aufkommen. Bei solchen Beziehungen der Beamten zueinander bedarf es auch keiner gesteigerten Formen der Unterordnung, wie einer Anrede des Vorgesetzten in der 3. Person oder des „Achtung-Ausens“ beim Eintritt von Vorgesetzten in Wohn- oder Gesellschaftsräume von Beamten.

Zum Schluß des Erlasses spricht der Minister die Erwartung aus, daß aus lebendigem Gehalte jede Form der Rücksichtnahme und Einfügung gefunden werden, die allein die innerhalb der Polizei notwendige Disziplin zu einem sittlichen Wert zu gestalten vermögen.

Kelloggnote und franz. Gegenentwürfe.

Der Rechtsauswuchs des Auswärtigen Amtes hat die Prüfung des französisch-amerikanischen Notenwechsels und des von dem amerikanischen Staatssekretär Kellogg vorgeschlagenen Entwurfs zu einem kollektiv-antifranzösischen Paß beendet und ist, wie verlautet, zu dem Ergebnis gekommen, daß die amerikanischen Vorschläge eine geeignete Grundlage für weitere Verhandlungen bieten. Zu dem gleichen Resultat dürfte auch das Reichsamt kommen, das sich in den nächsten Tagen mit der Note beschäftigt.

Inzwischen hat die französische Regierung auch ihre bereits angekündigten Gegenentwürfe fertiggestellt, die sie heute den Vereinigten Staaten, den europäischen Großmächten und Japan zu überreichen beabsichtigt. Diese Gegenentwürfe sind inhaltlich die gleichen, wie die, die von Briand schon in dessen letzter Note an Kellogg gemacht worden sind, d. h. Frankreich hält seine Vorbehalte aufrecht. Die der Regierung nahe liegende französische Presse will die französischen Vorbehalte nicht als Gegenentwürfe angesehen wissen. So betont z. B. der „Temps“, daß die französische Regierung nicht daran denke, die für die Verhandlungen in Betracht kommenden Punkte vor der Alternative: amerikanische oder französische Vorschläge zu stellen, sondern daß sie ihre Vorschläge ebenso wie die amerikanischen nur als Verhandlungsgrundlage betrachte.

Diese Zusage kann jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß zwischen dem französischen

und dem amerikanischen Projekt grundlegende Unterschiede bestehen, die weitere gedeihliche Verhandlungen als sehr zweifelhaft erscheinen lassen. In französischen Rechtskreisen bezeichnet man die eindringlichen und klaren Vorschläge Kelloggs ganz offen als einen Versuch der Vereinigten Staaten, den Völkerbund und die Locarno- und sonstigen Verträge zu sabotieren.

Das größte Bevölkerungszahl der europäischen Welt, das europ. Rußland mit 101 Mill. auf; darauf das Deutsche Reich mit 62 Mill. und an dritter Stelle Großbritannien und Irland mit 47 Mill.

Die Zahl der Kundstunde in der Schweiz beträgt 224 890 auf 2 234 732 gelesenen.

In der Schweiz bestreben sich weite Kreise, eine Vereinfachung der Schrift dadurch herbeizuführen, indem sie alle Hauptwörter klein geschrieben haben wollen.

Das Gericht in Nist verurteilte den geflüchteten nach der Sowjetunion gekommenen Monarchisten Michailow wegen Spionage und gegenrevolutionärer Tätigkeit zum Tode.

Die größte Bevölkerungszahl der europäischen Welt, das europ. Rußland mit 101 Mill. auf; darauf das Deutsche Reich mit 62 Mill. und an dritter Stelle Großbritannien und Irland mit 47 Mill.

Nur wenn die französischen Reserven in den Antikriegsplan aufgenommen werden, könnten auch in Zukunft der Völkerbund und alle sonstigen europäischen Verträge als Instrumente der französischen Antirevolutionspolitik dienen. Man braucht also kein ausgeprägter Feind zu sein, wenn man annimmt, daß Frankreich eher die Antikriegsverhandlungen sabotieren, als auf seine Vorbehalte verzichten wird.

Der Unterschied der Bevölkerungsdichte.

Zur Einberufung des Ausschusses für Verfassungs- und Verwaltungsreform.

Bekanntlich hat das Reichsamt das Arbeitsprogramm beraten, das in der ersten Sitzung des Ausschusses für die Verfassungs- und Verwaltungsreform, der auf Grund der Beschlüsse der Länderkonferenz gebildet wurde, am 4. Mai behandelt werden soll.

In diesem Zusammenhang ist von Interesse, in welchem Verhältnis Flächeninhalte und Einwohnerzahl in den einzelnen deutschen Staaten stehen. Nach einer Aufstellung der Deutschen Beamtenbund-Korrespondenz umfaßt das Deutsche Reich am 1. Juni 1925 488 718 Quadrat-Kilometer, mit einer Einwohnerzahl von 62,4 Millionen. Ueber die Hälfte dieser Gesamtfläche entfallen auf Preußen mit 291 700 qkm, während auf Bayern nur 75 990 qkm und auf die übrigen 17 Freistaaten die restlichen 258 018 qkm entfallen. Von diesen haben 7 Freistaaten weniger als 10 000 qkm Flächeninhalt, und zwar Hessen 7693, Oldenburg 6424, Braunschweig 3672, Mecklenburg-Strelitz 2080, Anhalt 2299, Lippe 1215, und Waldeck 1055 qkm. Unter 1000 qkm haben Schaumburg-Lippe mit 340 qkm und die drei Hansestädte, von denen Hamburg ein Gebiet von 415, Lübeck ein solches von 208 und Bremen von 256 qkm umfaßt.

Nicht nur mit dem Flächeninhalt verhält es sich auch mit der Einwohnerzahl. Preußen macht sich auch hier an der Spitze, indem über die Hälfte der Gesamtbevölkerung Deutschlands auf sein Gebiet entfällt. Es zählte am 1. Juni 1925 insgesamt 38,1 Millionen Einwohner, Bayern dagegen bei etwa ein Viertel des Gebietsumfanges Preußens nur 7,37 Millionen, d. h. Bayerns Einwohnerzahl ist nur wenig größer als die der Rheinprovinz mit 7,25 Millionen Einwohnern, trotzdem der Flächeninhalt Bayerns über dreimal so groß ist als der der Rheinprovinz (75 990 zu 24 547 qkm). Diese Unterschiede in der Wohnsdichte erklären sich aus dem überwiegend landwirtschaftlichen Charakter Bayerns und dem industriellen Charakter der Rheinprovinz. Umgekehrt liegen z. B. die Verhältnisse zwischen Württemberg und der Provinz Brandenburg. Während sich die Bevölkerungsdichte in diesen beiden Gebieten die Wage hält — Württemberg mit 2,58 Millionen und Brandenburg mit 2,59 Millionen Einwohnern —, ist der Flächeninhalt Württembergs nur halb so groß wie der der Provinz Brandenburg (19 507 zu 39 035 qkm). In diesem Falle ist Brandenburg das vorwiegend landwirtschaftlich orientierte Gebiet, dagegen Württemberg das Industrieland. Die beiden Mecklenburger verfaßten mit zusammen 16 056 qkm ungefähr über den gleichen Flächeninhalt wie Sachsen mit 14 903 qkm, dagegen beträgt ihre Einwohnerzahl mit zusammen 784 814 nur den 6. Teil von der Sachsens mit 4,9 Millionen.

Auch an diesem Beispiel zeigt sich deutlich der Unterschied in der Bevölkerungsdichte auf Grund

der Hauptbeschäftigungsart in den Gebieten. Selbst die kleine Pfalz mit nur 5505 qkm Flächeninhalt verfügt infolge ihres industriellen Charakters mit ihren 931 755 Einwohnern über eine größere Bevölkerungsdichte als die beiden Mecklenburger. Derartige Beispiele lassen sich beliebig vermehren. Abschließend sei noch bemerkt, daß die 3 Hansestädte zusammen über einen Gebietsumfang von 969,88 qkm mit 1 619 340 Einwohnern verfügen. Ihr Gebiet ist ebenso wie das der Stadgemeinde Berlin, kleiner als das des Freistaates Waldeck mit 1 055,43 qkm, dagegen entspricht die Einwohnerzahl der Hansestädte derjenigen von Thüringen mit 1,6 Millionen, ist aber größer als die des Freistaates Hessen mit nur 1,35 Millionen, der Provinz Oberschlesien mit 1,38 Millionen oder der Provinz Schleswig-Holstein mit 1,52 Millionen Einwohnern.

Röhl als Bombenflugzeugführer.

Wie er den Franzosen entwich.

Der erfolgreiche Amerikaner Röhl hat sich im Kriege bekanntlich als Führer eines Bombengeschwaders ausgezeichnet. Einer seiner größten Erfolge war die Zerstörung eines großen Munitionslagers, das bei dem ersten Nachtangriff trotz zahlreicher Einschläge nicht zur Explosion gebracht werden konnte. In der folgenden Nacht gelang es aber Röhl, durch einen Treffer das ganze Lager, das etwa 36 Millionen Granaten enthielt, in die Luft zu sprengen. Er erhielt für diese Tat den Pour le mérite.

Am folgenden Tage wurde er bei einem Sonderauftrag nach Paris abgeschossen und mußte 13 Kilometer von der Stadt notlanden. Nach Zerstörung seiner Maschine begab er sich in drei Tagesmärschen an die Front zurück, wobei er sich als amerikanischer Flieger ausgab. Im vordersten Schützengraben erreichte ihn aber sein Geschick. Ein englischer Offizier ließ ihn festnehmen, und so kam er in Gefangenschaft.

In dem Offizierslager zu Montoire sur le Loire, an einem kleinen Nebenfluß der großen Loire, wo er mit über 200 Gefangenen, größtenteils ebenfalls Fliegeroffizieren, untergebracht war, war sein ganzes Denken und Trachten darauf gerichtet, wieder frei zu werden und seine Kräfte weiter den bedrängten Vaterland zu widmen. Nachdem verschiedene Pläne infolge der Wachsamkeit der Franzosen fehlschlagen waren, gelang es Röhl, mit Hilfe einiger Kameraden in selbstverfertigten Verkleidung als Nachtposten zu entweichen. Es gelang auch den Zurückgebliebenen, seine Flucht bis zum nächsten Morgen zu verheimlichen.

Aber bald war man ihm auf den Fersen. In einem Waldchen hatte er, der noch unter einer Beinverletzung zu leiden hatte, Zuflucht gesucht, als ein Auto mit seinen Wächern nahte. Röhl rettete sich in einen Straßengraben und fand Unterschlupf in einem Grabenrohr. Als seine Verfolger, die ihn noch nicht erblickt hatten, dem Waage entfielen waren, benutzte Röhl

Aus dem Reiche

Eine Tatsache, die Hände spricht.

Wie sehr der Bauer leidet, erzieht man daraus, daß bereits 1925—26 bei einem Viertel der landwirtschaftlichen Betriebe bis zu 50 Prozent des Reingewinns von der Zinsenlast für geliehene Kapitalien aufgefressen wurden; bei reichlich einem Fünftel waren 50—100 Prozent, bei fast einem Fünftel der Betriebe größere Summen der Verzinsung nötig, als der Reingewinn betrug.

Revision der Eisenbahnverkehrsordnung.

Der österreichische Verkehrsminister traf in Berlin ein. Es handelt sich darum, die Eisenbahnverkehrsordnung zu einer gewissen Abschwächung zu bringen. Die Eisenbahnverkehrsordnung ist seit 1909 in Kraft. Sie ist u. a. auch dem Grunde revidiert werden, weil in diesem Jahre am 1. Oktober die neuen Bestimmungen über die Regelung des internationalen Verkehrs in Kraft treten. Außerdem soll eine volle Uebereinstimmung, soweit möglich, mit der österreichischen Verkehrsordnung wieder hergestellt werden. Die Verhandlungen haben den Winter über gedauert. Zuletzt wurden auch die Spitzenvertretungen der Wirtschaft und der Reichseisenbahnen dazugezogen. Die erste öffentliche Verhandlung geht um den Reichsrat, dürfte von diesem alsbald behandelt werden und wahrscheinlich auch am 1. Oktober in Kraft gesetzt werden.

Protestkundgebung gegen die dienstliche Ueberlastung der Polizeibeamten.

Der Gau Groß-Berlin des Verbandes preussischer Polizeibeamten protestierte in einer Versammlung im Saalbau Friedrichshagen gegen die dienstliche Ueberlastung der Berliner Polizeibeamten. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wurden die Forderungen der Polizeibeamten zusammengefaßt.

Bermordene Revision des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen.

Das Reichsgericht verwarf die Revision des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, der von allen Instanzen verurteilt worden war, einem früheren Hofangestellten, der bereits seit 1899 am preussischen Hofe tätig war, ein Ruhegehalt von zunächst 130 und später 117 $\mathcal{M}$ zu gewähren. Der Prinz hatte diesen Anspruch mit einem Hinweis auf die durch die Inflation erlittenen Vermögensverluste abgelehnt.

Auslandsnachrichten

Japanische Flottenexpedition nach Tjingtan.

Vorbehaltlich der Billigung durch das Kabinett beschloß die japanische Marinebehörde, zwei Kreuzern, vier Zerstörern, sowie dem Kreuzer „Isuzu“ Befehl zu geben, sich mit einem Detachement in Stärke von 350 Seesoldaten, das gegenwärtig in Jofuku liegt, nach Tjingtan zu begeben. Da bereits ein Kreuzer vor Tjingtan liegt, so würden sich die zu einer Landung zur Verfügung stehenden Streitkräfte auf etwa 900 Mann belaufen. Die Militärbehörden erwägen die Entsendung einer Brigade aus Japan, falls sich die Lage verschlechtern sollte.

Niederbeginn des Vormarsches der Südtropen in China.

Die chinesischen Nationalisten haben ihren Vormarsch gegen die Nordtruppen auf breiter Front wieder aufgenommen. Man nimmt an, daß 750 000 Soldaten auf einer Front von 400 Meilen beteiligt sind. Ein Bericht der Nationalisten meldet die Einnahme von Tschangtsien, Tschangtsien und Tschangtsien.

Röhl als Bombenflugzeugführer.

Wie er den Franzosen entwich.

Die günstige Gelegenheit, schwang sich auf den Wagen, gab Vollgas und entkam seinen Verfolgern, die ihm noch zahlreiche Gemeindegeländer nachschauten. Ueber die Schweiz gelangte er dann nach Deutschland zurück.

Röhl's große Fliegerleistung.

Möglichst wenig Ballast.

Aus Mitteilungen des Diplom-Ingenieurs Schillingen von den Junkerswerken ist noch bemerkenswert: Um möglichst viel Betriebsstoff mitnehmen zu können, war bei dem Oceanflug jeder Ballast vermieden worden, der sich irgend wie entbehren ließ. Man hatte sogar die Apfelsinen und Bananen geschickt. Dadurch wurde erreicht, daß der Aktionsradius der Maschine so weit hinaufgeschraubt werden konnte. Da von vornherein damit gerechnet wurde, daß die Orientierung im Nebel eine der schwierigsten Aufgaben des Fluges sein würde, hatte Hauptmann Röhl sich im Nebelflug besonders ausgebildet. Seine dabei gesammelten Erfahrungen zeigten, daß es am richtigsten sei, die Maschine möglichst sich selbst zu überlassen.

Wasser- oder Landflugzeug?

Eine erhebliche Rolle für die zukünftige Behandlung des Problems wird zweifellos die Frage spielen, ob es richtiger ist, mit Land- oder Wasserflugzeugen, mit ein- oder mehrmotorigen Flugzeugen zu arbeiten. Die Leitung der Junkerswerke steht auf dem Standpunkt, daß für diesen Flug jedenfalls die einmotorige Landmaschine das richtige gewesen ist, weil sie den größten Aktionsradius hat. Hauptmann Röhl selbst war noch in Irland der Auffassung, daß, wenn ihm der Flug gelingt, es nur mit dieser Maschine möglich sei.

Interessant ist noch eine Aeußerung Röhl's über Major Fitzmaurice, er sagt, der irische Flieger habe ein feines Gefühl für die Maschine gehabt und sei ein ausgezeichnete Kamerade.

Feld/Hof/Garten

Die Wachstumszeit der Gründungs-
pflanzen

muß so lange wie möglich ausgedehnt werden, damit die Pflanzen möglichst viel grüne Masse bilden können. Man wird die Gründungszeit deshalb erst unterpflegen, nachdem der Frost dem Wachstum ein Ziel gesetzt hat. Das ist der früheste Zeitpunkt. Es ist dagegen von weniger großer Bedeutung, ob die Gründungszeit im Lauf des Winters oder im zeitigen Frühjahr untergebracht wird. Zweckmäßig kann es zuweilen sein, die Gründungszeit schon im Winter unterzupflegen, da eine dicht beständige Gründungszeit den Acker vor Frost schützt und erhält, so daß man häufig auf dem Gründungszeitpunkte noch lange pflanzen kann, wenn es auf dem fahlen Lande nicht mehr möglich ist. Das eben Gesagte trifft natürlich nur für leichtere Böden zu; schweren Ton- und Lehmböden muß man vor Eintritt des Frosts pflanzen. Sobald derartige Böden in Frage kommen, darf man nicht auf das Ende des Wachstums der Gründungszeit warten, sondern muß pflanzen, solange es im Herbst geht. Auf derartigen Böden ist auch die Gefahr von Stickstoffverlusten infolge von Verwitterung sehr gering.

Die bisherigen Höchstleistungen an Milch-
menge und Fett bei den Rindern.

Während man gewöhnlich schon mit einer Jahresleistung von 3000 Kilogramm Milch mit etwa 3,3 Prozent Fett bei einer Kuh zufrieden ist und Kühe mit 4000 Kilo Milch im Jahre als recht gute Milchkuhe angesehen werden, sind doch diese Milch- und Fettmengen von hervorragenden Tieren in verschiedenen Ländern mit erstklassiger Milchviehhaltung weit übertroffen worden. So berichtet Prof. Dr. Hansen, Direktor des Instituts für Tierzucht der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin, in seinem Werk über „Rinderzucht“ von folgenden Ergebnissen: Eine ostpreussische Kuh gab 10 315 Kilo Milch mit 3,52 Proz. Fett, Jahresleistung 363,5 Kilo Fett. — Eine ostpreussische Kuh lieferte 10 886 Kilo Milch mit 3,76 Proz. Fett, im Jahre 408,8 Kilo Fett. — Die Jahresleistung bei einer Montafener Kuh (schwarze Braunvieh) war 11 103 Kilo Milch mit 3,9 Proz. Fett, Gesamtmenge 433 Kilo Fett. — Eine Kuh des weitest-
hin kleineren dänischen Rindviehstalles erreichte 12 326 Kilo Milch mit 3,82 Proz. Fett, insgesamt 470,9 Kilo Fett. — Der Rekord an Milchmenge schlug eine amerikanische Kuh holsteinischer Herkunft mit 16 821 Kilo Milch bei 3,34 Proz. Fett, Jahresleistung 561,8 Kilo. — An Fettmenge wurde sie jedoch noch übertroffen von einer Bondhader Simmentaler Kuh in Ungarn, die bei 12 707 Kilo Milch mit durchschnittlich 6,02 Proz. Fett auf eine Jahresleistung von 767,5 Kilo Fett kam. Bei einer Simmentaler Kuh ist nicht der hohe Fettgehalt, wohl aber die angeführte Milchmenge etwas ganz Besonderliches. Vielleicht führte dieses Tier Blut von dem milchreichen Niederungsblut in sich oder der Schlag ist schon durch viele Generationen lediglich auf Milch und nicht wie sonst auf Zugleistung gezüchtet worden. — Solche trappernden Leistungen lassen sich natürlich nur erzielen durch sorgfältige Auslese erstklassiger auf Leistung gezüchteter Herdbuchtiere, durch reichliche und richtige Fütterung, wobei die Futterzusammensetzung von größter Wichtigkeit ist. Ferner tragen Haltung und Pflege, vor allem langer Weidegang, der Gesundheit dienliche Stallungen und ruhige Behandlung viel zu solchen Erfolgen bei. Aber auch das Klima darf nicht unerwähnt bleiben. Tiere der reichen Weiden des Küstenlandes und der Inseln sowie andererseits Tiere von kräftigen Bergweiden werden immer den Vorrang behalten vor den auf manna-

recht spärlichen Weiden des Binnenlandes gehaltenen Schlägen. Wenn sich nun auch viele Züchter sagen sollten, daß sie solche Erfolge mit ihren Rindern nicht annähernd erzielen werden, so können diese Beispiele dennoch als Ansporn dienen, weil sie zeigen, wie hoch sich die Milchleistung noch steigern läßt, ohne daß die Tiere an ihrer Gesundheit Schaden zu nehmen brauchen.

Beispiel für Viehtreberfütterung
an Milchkuhe.

Zu erzielende Tagesleistung = 20 Liter.
Es werden verfüttert:
20 Kilo frische Viehtreber mit 700 Gr. u. 2500 Gr.
10 Kilo Munkelrüben mit 10 Gr. u. 740 Gr.
3 Kilo Palmernusschalen mit 390 Gr. u. 2100 Gr.
1 Kilo Sojabrot mit 400 Gr. u. 750 Gr.
4-5 Kilo Haferstroh mit 50 Gr. u. 825 Gr.

1550 Gr. u. 6015 Gr.

An Stelle von 10 Kilo Munkelrüben kann auch ca. 5 Kilo eingeweichtes Rübenblatt treten.

Ueber die Bedeutung des vollständigen
Ausmelkens der Kühe.

Von größter Bedeutung ist es, daß die Ziegen stets vollständig ausgemolken werden. Durch nachlässiges, unvollständiges Entleeren des Uters wird die Tätigkeit der milchbildenden Organe so erheblich geschädigt, daß zuletzt der Milchtrag vollständig aufhört. Auf diese Weise kann die beste Milchkuhe vollständig und dauernd verdorben werden. Das Melken geschieht auf schonende Weise. Bei roher Behandlung erfolgt ein Aufreißen der Milch. Dann ist ein reines Ausmelken ebenfalls nicht möglich, und es treten die gleichen, eben erwähnten Folgen ein.

Ein vollkommenes Ausmelken ist aber auch deshalb so wichtig, weil man nur so die fett-
reichste Milch gewinnt. Durch die Anordnung der Milchgänge ist nämlich die zuerst gemolkene Milch bedeutend ärmer an Fett als die letzte. Die Milchgänge nehmen keinen gradlinigen Verlauf, so daß sie auf dem kürzesten Wege die Zisterne aufsuchen würden, sondern verlaufen geschlängelt. Beim Melken wird zunächst die Milch nach außen entleert, die sich in der Zisterne und den größten Milchkanälen angesammelt hat, während die fettreichere Milch in den engen Kanälen und in den Drüsenbläschen, welche der geschlängelten Anordnung wegen etwas abseits vom Wege liegen, zurückbleiben. Infolgedessen ist die zuerst gemolkene Milch bedeutend ärmer an Fett als die zuletzt gemolkene. Um deshalb den wertvollsten Bestandteil der Milch, das Fett, vollständig zu erhalten, ist ein sorgfältiges Abstreichen und Auspressen des Uters erforderlich; es darf aber der Ziege keine Schmerzen bereiten, sondern das Nach- und Vordrücken muß mit einem Wohlbehagen für das Tier verbunden sein. Es ist nachgewiesen, daß nachgemolkene Milch bis zu 7% Fett enthält. Welche Werte durch nachlässiges Ausmelken verloren gehen, kann sich jeder selbst ausrechnen.

Kühenfütter.

In den ersten vier Lebenswochen füttere man Gersten- und Hafergrüne, der man etwas Weizenkleie und dann allmählich etwas Fleischmehl und Trockenhefe beimengt. Gute Futtermilch hilft die Aufzucht erleichtern. Nach der angegebenen Zeit kann zum Körnerfutter übergegangen werden. Zunächst gibt man kleine Körner von Weizen und Gerste, später kleinen Mais. Obwohl das Füttern bei freiem Auslauf ohne Weichfutter auskommen kann, soll man es den Kühen und dem Jungvieh nicht gänzlich entziehen, da dem Weichfutter leichter Knochenmehl und phosphorreicher Futterkalk beigegeben werden kann, was zum Aufbau des Knochen-

gerüsts unentbehrlich ist. Nachdem die Kühen ihr volles Federkleid angelegt haben, können sie den alten Dühnern gleichgehalten werden.

Gemüsegarten.

Stehen kalte Nächte bevor, so legt man über empfindliche Pflanzen Schutzdecken. Verziehen der geläten Pflanzen (insbesondere bei der Hauptarbeit; die Pflege der jungen Gewächse nimmt alle Aufmerksamkeit des Gemüsegärtners in Anspruch. Das Kartoffellegen ist zu beenden. In leergewordene Mischbeete kommen Gurken, Melonen, Kürbisse, Champignons usw. Kürbisse und Gurken pflanzt man erst nach dem 15. Mai ins Freie, mit Tomaten wartet man bis zum 25. Mai. Kürbisse pflanzt man am besten in alte Komposthaufen, die man oben einseut, damit genügende Bewässerung möglich ist. Spargelstiele vertilgen. Wenn Kohlpflanzen plötzlich welken, so sind sie von der Kohlflechte befallen, die ihre Eier an den Wurzelhals abgelegt hat (Pflanzen restlos verbrennen!). Um die gefährliche Fleckenkrankheit bei Bohnen zu bekämpfen, muß man die Bohnen vor dem Legen beizen, damit der schädliche Pilz vernichtet wird. Um Erdflöhe von Kohlbeeten zu vertreiben, füt man Hanf aus. Mohr, Tabak, Petersilie ja nicht zu eng säen! Erbsen mit Reisern bestreuen. Taufendfüßler durch Auslegen ausgehöhlter Kartoffeln fangen und dann vernichten. Kürbisse und Tomaten, auch Gurken, werden meist zu eng gepflanzt; bei Tomaten muß 15 bis 20 Zentimeter Abstand sein. Nadies und Spinat besonders reichlich überbrausen, wenn trockene Witterung ist; dies ist jedenfalls bei sandiger Erde sehr nötig. Zwiebeln bis auf 4 Zentimeter Abstand ausruhen; nicht düngen. Von Fuffbohnen die Spitze abbrechen. Mischbeete ausreichend lüften. Jäten; beachten. Auswintern sind jetzt eine Menge Gemüse, z. B. Spinat, Kohlsorten, Salatsorten, Möbrensorten, Nadies, Endivien, später Blumenkohl, Zwiebeln, Füllensfrüchte, Gemüskräuter. Pflanzen kann man Salat, Kohl, Tomaten, melonenartige Früchte, Sommeredivien usw.

Der Blaustern

Er ist in seinen verschiedenen Arten als einer der ersten Frühlingsboten gerne gesehen; er teilt diese Liebe mit dem Maiglöckchen, dem Leberblümchen, dem Winterling und anderen Blumen, die gleich der Schneeschmelze nachfolgen. Unter den Blausternen ist der zweiblättrige Blaustern „Scilla bifolia“, einer der häufigsten in den Gärten zu findende, und zwar wird ihm unter seinen Artgenossen darum der Vorzug zuteil, weil er nicht wie diese auf den sonnigen Standort allein angewiesen ist, sondern auch im Halbschatten ganz gut fortkommt. Unter diesen Umständen pflanzt man die Zwiebeln gern auf Wiesenstellen in Gehölzen oder zwischen Gesträuch, wo die blau blühenden Pflänzchen in Gruppen bestaunen ganz ausgezeichnete Wirkungen hervorrufen. Das Auspflanzen der kleinen Zwiebeln erfolgt im Oktober 8 bis 12 Zentimeter tief und in Abständen von 10 bis 20 Zentimeter. Gegen harten Frost schützt eine trockene Laub- oder Strohdecke. Die Zwiebeln verbleiben im Boden, da sie nicht wie die Spazanthenzwiebeln trocken aufbewahrt werden können. Dagegen nimmt man sie nach 3 oder 4 Jahren auf, trennt die Brutzwiebeln ab und pflanzt sie sofort wieder in frischen Boden. Die Blüten dieser Zilla sind tief himmelblau, und fast immer hat die Pflanze nur zwei lineal-lanzettliche rinnige Blätter. Alle Blausternen eignen sich übrigens auch für die Topfkultur und zum Ziehen. Man kann von der hier beschriebenen kleinen Art 5 Zwiebeln in einen 10 Zentimeter weiten Topf pflanzen, der eine reichlich mit Sand durchmischte Erde bekommt.



Unterhaltungs-Beilage
des Hörter Volksblatt für Stadt und Land

Die Leute vom Klaggeshof.

Westfälischer Bauernroman von Emil Frank. (Copyright 1927 by Verlag Alfred Brehmhold Braunschweig.)

9 Fortsetzung.

Wie gerne wäre Viktor an ihrer Seite weiter gewandert. Aber schon vernahm er den lauten Ruf des Schulters, der Dine zu sich rief. Da schritt Viktor hastig weiter. Doch in seiner Seele klang es beständig wider: „Ich glaube aber kein Wort davon!“ War es nicht, als hätten diese wenigen Worte eine Brücke zwischen ihre Seelen geschlagen? Mühte er nicht wieder vertrauensvoller in die Zukunft schauen, weil dieses Mädchen seine Schmerzen überwand und seinen Glauben an ihn unaufgefordert bekannt hatte?

Unter Herbschönheitenschein zog um seine Seele und glaste um des liebsten Mädchens schlichtes Bild. Freudiger zog er seine einsame Straße.

Ja, er war einig. Aufstehend war es, daß die andern Klaggesgänger ihn kaum grüßten, ihn entweder zu überholen suchten oder hinter ihm zurückblieben. Erst achtete er kaum darauf. Endlich aber mußte er es bemerken. Es tat ihm nicht sonderlich weh. Dines freundliche Worte ließen ihn diese Nichtachtung leicht vergessen.

Nach war es zu früh zum Gottesdienst. Das Mannesvolk stand in Gruppen vor der Kirche und erörterte eifrig die Neuigkeiten der vergangenen Woche. Viktor Klagges schritt an einer solchen Gruppe vorüber, grüßte und wollte sich zu den Männern gesellen, wie es allgemein Brauch war. Aber sie lehnten ihm den Rücken, und wenn ihn jemand eines Blickes würdigte, dann geschah es so schon, wie man Verbrecher mustert. Was mögen sie nur haben? fragte sich Viktor erstaunt.

Bald erfuhr er es. Sälbeder Bauern hatten den benachbarten größeren Kirchenort besucht, um dort Geschäfte abzumachen. Viktor Klagges kannte sie natürlich alle. Sie standen inmitten einer Schaar neugierig lauschender Menschen und erzählten mit lebhaften Geistes. Viktor verstand: „Erst hat er dem Mädchen Himmel und Hölle versprochen, hat ihr geschworen, daß er sie heiraten will, und als es dann so weit war, hat er sich gedrückt. Weil nun der Schreiner auf seinem Recht bestand, ist ihm der Klagges auf die Bude gerückt und hat ihn so übel zugerichtet, daß er heute nacht gestorben ist.“

Diese Worte vernahm Viktor Klagges, während er ganz langsam vorüberging. Wie ein Keulenstich wirkte die Nachricht auf ihn: der Schreiner war gestorben! Grundgütiger Himmel,

wie war das nur möglich! Würden nicht alle Menschen den Sälbeder Bauern gleich über ihn urteilen, ihm die Schuld an dem Tode dieses Mannes zuschreiben? Und wenn Goshwin Heilmann auch in seinen letzten Lebensjahren kaum einen Freund besaß, jetzt gewann er erhöhte Bedeutung; der tragische Ausgang seines verpfuschten Lebens ließ alle seine Verirrungen ver-

Es geht vorüber.

Wenn das Leid Dich würgen will,
bleib getrost und halte still —
Ob die Vögel noch so droh'n,
Sonne strahlt dahinter schon!

Geh's Dir schlecht, dem Nächsten gut,
Reid's ihm nicht und laßse Mut —
Wenn's der andre schaffen kann,
Kannst Du's auch, — drum pack nur an!
Ward das Leben Dir zur Qual,
Wir's nicht fort und warr' nochmal —
Ein mal laßt das Glück bestimmt
Dem, der's — gleich beim Widel nimmt!

Reinhold Eichader.

gehen. Man deckte seine Schuld mit dem Mantel der Liebe zu und richtete alle Abneigung auf ihn, durch dessen Hand er nach Meinung der Menschen den Tod erlitten hatte.

Die Gesänge der sonntäglichen Gemeinde, die Worte der Predigt hallten an Viktors Ohr vorüber. Nur mit dem Körper wehte er in der Kirche. Seine Gedanken aber kreisten um das verfallene Haus des toten Schreiners. Und immer wieder fragte er sich: Was soll nun geschehen?

Raum konnte er erwarten, daß der Gottesdienst beendet war. Suchend schweiften seine Blicke durch die gestaute Menge, bis sie einen Knecht des väterlichen Hauses entdeckten. Ihm raunte er zu: „Ich komme nicht nach Hause, muß

sofort nach Sälbed gehen, denn dort ist etwas passiert.“

Der Knecht grüßte höhnisch und schadenfroh: „Das weiß ich schon längst. Und es ist wohl fraglich, ob sie dich überhaupt laufen lassen.“

Viktor überhörte diese letzten Worte. Immer rascher schritt er aus. Noch vor Mittag erreichte er Sälbed und ging geradewegs zum Amtmann, der ihn in höchster Aufregung empfing. Der gemüthliche Mann ließ sich schon für gewöhnlich nicht gerne in seiner Ruhe stören. Und nun verlorb man ihm gar mit einer so unerquicklichen Sache den schönen Sonntag.

„Ich habe Ihnen ja gleich gesagt, Sie sollten die Dummheiten sein lassen!“ herrschte er seinen ehemaligen Sekretär an; „jetzt haben wir die Versicherung! Das gibt natürlich einen ganzen Berg von Unannehmlichkeiten. Wie sind Sie denn nur auf die blödsinnige Idee gekommen, den Schreiner totzuschlagen?“

„Ich habe mich nur meiner Haut gewehrt“, erwiderte Viktor merklich ruhiger, obgleich alles in ihm fieberte; „der Schreiner Heilmann ist zweimal auf mich eingebrungen, und ich habe ihn nur zurückgestoßen. Dabei ist er so unglücklich gefallen, daß er beinahe gestorben wäre.“

Wittrau schaute der Amtmann ihn an: „Das Mädchen, Ihre frühere Stiebt, erzählt die Geschichte aber ganz anders.“

„Dann läßt sie!“ erwiderte Viktor bestiger. „Rentmeister Ridder erwartete mich vor dem Schreinerhaus, und als ich herauskam, rief er mir zu: „Der wilde Schreiner hätte nicht übel Lust gehabt, Ihnen das Lebenslicht auszublasen.“ Folglich muß er gesehen haben, wie die Geschichte sich zugetragen hat. Herr Ridder sitzt jetzt noch gewiß beim Frischschoppen. Soll ich ihn rufen? Dann können Sie sich überzeugen, daß ich die Wahrheit gesagt habe.“

„Am, ja, das lautet freilich ganz anders, viel glaublicher als das Gerübe der Schreiners-töchter. Bringen Sie also Herrn Ridder her.“

Der Rentmeister folgte Viktor Klagges auf der Stelle zum Amishause und bestätigte alles, was dieser vorher erzählt hatte: „Von meinem Platz auf der Straße aus habe ich genau gesehen, daß Heilmann es war, der auf Klagges einbrach. Unser junger Freund muß sogar einen tüchtigen

Viktor war mit den Knechten ins Holz gefahren. Der Briefträger kam auf den Hof und brachte ein Schreiben vom Gericht. Mißtrauisch betrachtete Toni den gesiegelten Brief. Sie konnte sich schon denken, was darin stand. Viktor wurde zum Verhandlung vorgeladen, weil er den

notverbergung nicht vollständig ausgemacht, nicht auf längere Haftstrafe erkannt werden. Der hofwärtige dann den großen Hof? Wo wird der Entsehr später einmal eine passende Frau finden? In seinen Kreisen niemals! Bedenke: das nicht das Ende des Klagenhofes? Wäre es nicht doch noch besser, er trieb den Sohn aus dem Hause, wie er seinen älteren Bruder kurzweg hinausgeworfen hatte? Dieß Toni heiraten? Freilich, auch sie würde keine hohen Ansprüche stellen können, müßte heillos sein, wenn ein Bauernsohn sie überhaupt begehrte. Aber es wäre doch ein Ausweg.

stehen, welche Stellung der Hausfrau dazu die Unreinheit des zum Verzinsen verwendeten Metalles erleichtert wird. Die Hausfrau laufe nur solche Geräte, die aus Eisenblech bestehen, das im Vollbad verzinkt worden ist. Diese Gegenstände sind im Preise höher, aber auch in Güte und Haltbarkeit den billigeren, nicht im Vollbad verzinkten Geräten überlegen. Es sei noch darauf hingewiesen, daß die Bildung von Zinflecken fast ausschließlich bei neuen verzinkten Apparaten in Frage kommt. Bei mehrmaligem Gebrauch überziehen sich die Geräte mit einer Schmutzhaut, die sich aus kohlenstoffarmen und fettsaurem Kalk, ähnlich wie der Kesselfleiss, zusammensetzt, und die verhindert, daß das Zink durch die Seifenlauge von neuem angegriffen wird.

Zur Ergänzung des Stallmistes und seiner Wirkung bedingt wir den Aufkudinger. Bei der Verwendung der Kalisalze betrifft, sollte man unter feinen Umständen den Kalmi im Frühjahr verarbeiten, weil die in ihm in größeren Mengen enthaltenen chlorhaltigen Natriumsalze den Geschmack der Knollen ungünstig beeinflussen sowie den Stärkewert herabmindern. Im Frühjahr kommen zur Karstoffbildung nur

den imfande, in etwa drei Jahren fräftigen blühbare Zwiebeln zu liefern. Die Brutzwiebeln werden vorfichtig abgefät und reihenweife mit etwa 5 Zentimeter Abftand in ein flaches Kistchen gefät, welches mit fandigem Dümmserdreich gefüllt ift. Innerhalb der Reiben werden die Zwiebeln etwa drei Zentimeter Wftand. Sie follen fo tief im Erddreich liegen, daß diefes etwa einen halben Zentimeter die Zwiebeln abdeckt. Auch muß das Erddreich gut gedrüdt werden. Die geeinete Zeit hierfür ift März und April. Ende April wird dann mit der Beengungelung begonnen. Das bis dahin troden gehaltene Erddreich wird gut begoffen und das Kistchen fteht mit den Zwiebeln nach Möglichkeit in die volle Sonne, oder doch recht hell zu liegen. Die Zwiebelchen treiben bald aus, und wenn man fie gleichmäßig genügen feucht hält, und bis Auguft gelegentlich harter wafferverdünn düngt, fräftigen fie fich bis zum September außerordentlich. Ende September wird nun noch wäßig begoffen, damit die Zwiebeln langfam zur Ruhe kommen. Ende Oktober bis Anfangs November, wenn das Erddreich ziemlich ausgetrodnet ift, heßt man das Kistchen in einen froftfreien Raum und überläßt es dort fich felbft. Im nächften Frühjahr werden die Zwiebeln herausgenommen, der abgetordnen

Dagegen haben die Pferde (um 1,7 Proz.) abgenommen. Hieran hat besonders die Nachzucht teil, so daß die Pferdehaltung noch weiter zurückgehen wird, trotzdem die älteren Pferde zurzeit noch eine geringe Zunahme erkennen lassen.

Krieg dem Straßenlärm. — Entgiftung der Autogase.

nachdem Zahlen noch gegeben sind, so
daher dem Ueberhandnehmen der gefennac
neien Liebeslände nicht tatelenlos ausehen dürfe
soudern schon jetzt Mahnahmen treffen müsse
die der zunehmenden Vergiftung der Atmosphä
einen Miegel vorziehen. Die im Gang b
findlichen Arbeiten werden auch hier durch d
Preis-ausschreiben zweifelsohne gefördert werde

Hundertfünfzig Jahre deutsche Humoreske.

Von Prof. Dr. Franz Häußler - Wien.

Man wird es kaum für möglich halten
daß die Humoreske noch nicht älter ist als e
hundertfünfzig Jahre. Dabei hat sie lan

Vorläufer hatte die Humoreske im achtzehnten Jahrhundert genug. Wurde doch eben in jener Zeit die Form der Kurzzerählung als ein mein beliebt. Da waren die Schwänke neuerer Art, die arafes Wollen- und Märchengut pikanten Hildreden bearbeiteten und mit einem moralischen Schwänzen versehen — die sie aufkommenden Zeitungen und Zeitschriften mit Keffstoff vorjagten. (Hier fei nur Langhans genannt.) Es gab anderseits die fomischen Erzählungen, mit denen Dagedorn, Leffing dann vor allen Wieland auftraten. — Nachjodagegen hatte Sturz zundächst keine.

Damit ist aber schon die breite Entwicklung angebahnt, die nuncmehr innerhalb kurzer Zeit die Humoreske zu einer Lieblingsgattung des lesenden Publikums machte. Nun erhebt jede Stadt (Wien, Berlin und vor allem München), jedes Dialektgebiet (Nesegger), sowie jeder Stand (s. B. Militärhumoresken) eigene Humoresken, wenn auch nicht immer gerade höchster Föllenbung. Gemeinjam zeigt sich das noch ein weiteres Streben nach Verfeinerung, nämlich vielleicht infolge der Raumknappheit den die Gattung besonders pflegenden Zeitungen und Zeitschriften, doch auch auf Grund ihres eigenen Charakters. Vielfach ist das auch in Preisausschreiben der Versuch gemacht worden, diese Entwicklung zu fördern. Freilich ergibt sich aus dieser Kompromittierung auch die Gefahr, daß die Humoreske die nothwendige Gemäßigtheit verliert und mit der Skizze zusammenfällt. Dagegen werden die Fruchtkraft und die Wirksamkeit der Humoreske noch weit mehr erhöht.

Man wird es kaum für möglich halten, daß die Humoreske noch nicht älter ist als ein hundertfünfzig Jahre. Dabei hat sie lan

veriben

1028

August 202

erlaubt daß experiment nicht alle 1000 polt zu
geben muß gelingen hier in a.rifa große sonnen-
strahlenanlagen schade daß bei uns unmöglich müßt
mittel zur temperaturänderung erfinden beauf-
tragen sie erfindungsbureau mit erforschung
problems kommt auf geld nicht an würde ren-
tieren morgen werde mit fluggranate nach salu-
tutto geschossen afrikanische ernährungsspielen
prima habe angenommen leide aber unter hitze
schluß experiment muß flappen (red bare fa-
stid) adresse ab moran salututto welle 987654982

Zur deutschen Porzellanmanufaktur.

Von Dr. Albert Zöllner in Leipzig.

Im zwölften Jahr der geschehenen Regierung des sagenhaften Kaisers Nü gelang es, daß dem Sohne des Himmels träumte, er läge auf dem hohen Drachenthron und neben ihm stünde als sein Berater, angetan mit der gelben Reitjacke und der Paukenfeder, der Geist der Menschheit. Als der Kaiser winkte, öffneten die Eunuchen die Tore der verbotenen Stadt. Derein strömten die Scharen, die dem Sohne des Himmels huldigten und zum Wohle seines Volkes die Arbeiten und den Erfolg ihrer Mühen entbieten wollten. Da war einer unter ihnen, dem war es nach jahrelangem Bemühen gelungen, Stempel zu erfinden, von denen jeder einen Buchstaben oder ein Zeichen trug. Sie konnten man einander setzen und so zum Abdruck als Gelehrtenbedeuten. Der Erfinder bot seine Erfindung dem Herrscher zum Wohle der Untertanen an. Kaiser Nü wandte sich an seinen Berater. Dieser hatte lange in tiefem Sinnen gestanden, dann aber erwiderte er auf des Kaisers Frage, ob die Menschen besser und glücklicher dadurch würden: „Erhabener Sohn des Himmels, konnte vor diesen bemeglichten Lettern die Menschheit ein Buch in seiner ganzen Tiefe ausschöpfen, werden sie fortan viele Bücher überflüssig als ausschöpfen. Konnte vorher die gesprochene Wissenschaft verwehen, so wird sie künftig festgehalten und fassen.“ Der Kaiser Nü nahm darauf die Lettern aus der Hand des Erfinders, reichend vor ihm Anienenden einen schweren Beutel voll goldener Münzen und warf die Lettern in eine flammende Opferschale, in der sie langsam veralteten. Ein anderer bot eine kleine Uhr. Sie konnte jedermann bequem bei der

tragen und immer wußte er, welche Stunde ge-
schlagen hatte. Wieder lautete die Frage des
Kaisers: „Werden die Menschen durch diese
Erfindung glücklicher und besser?“ Der Geist
der Menschheit erwiderte: „Die Menschen wer-
den durch diese Gabe zu jeder Stunde die Zeit
kennen, sie werden ihr Leben ganz nach der Zeit
richten, aber sie werden fortan keine Zeit mehr
haben.“ Kaiser Hs nahm die Uhr, reichte wieder
einen mit Gold gefüllten Beutel dem vor ihm
Knienden und warf die Uhr in die flammende
Opferschale, wo sie langsam verglühete. Ein
Dritter bot das Modell eines Wagens, der ohne
Pferde in schnellstem Lauf die Menschen von
Ort zu Ort tragen konnte. „Werden durch diese
Erfindung die Menschen glücklicher werden?“
fragte der Kaiser. Der Geist der Menschheit wag-
te keine Antwort lange, dann sprach er: „Leichter
und schneller werden die Menschen von Ort zu
Ort kommen, leider nicht leichter zueinander.“
Die Macht des Wagens wird sie ruhelos jagen
und dem Boden entwurzeln. Da warf der
Kaiser das Modell in die Opferschale, wo es
langsam verglühete und reichte dem vor ihm
Knienden einen Beutel voll Goldes schwer.

So erging es noch vielen, die vor dem An-
gesicht des Herrschers mit ihren Erfindungen er-
schienen. Da nahte ein artzes Mägdlein, auf
ihren Fingerpitzen hielt es eine zierliche weiße
Schale, dünn wie die Wandung eines Eies und
soft durchsichtig. Sie war geeignet, den Tee des
Kaisers zu fassen oder für einen Mäntel-
schale das lebenserhaltende Wasser. Wieder wandte sich
der Kaiser zu seinen Beratern mit der Frage
„Werden die Menschen durch diese Erfindung
glücklicher und besser?“ Und der Geist der
Menschheit faßte das arme Porzellan, seg-
nete es und sprach: „Seine Weiße und Reine
wird die Menschen zur Reinlichkeit anregen.
Da Reinlichkeit des Leibes wohnt, ist die Reins-
heit der Seele nicht fern. Seine Zartheit und
Zerbrechlichkeit wird die Menschen zu behut-
samem Umgang mit diesen Gegenständen zwin-
gen und so ihre Sitten und Umgangsformen
verfeinern; denn wer mit den Dingen der
Füßenwelt behutlich umgeht, wird den Men-
schen gegenüber alselbe Sitte annehmen. Sitte
aber und Sittlichkeit werden als Anweisung ge-
boren.“ Da nahm der Kaiser zu das Por-
zellan aus der artzen Mägdchenshand, lenkte eine
Finsternis in die Finger der Seenderin; denn
nicht Mond durfte sie gleich den anderen lobnen.
Das Porzellan aber trat seine Wanderung
durch die weite Welt an, und wohin es aus-
sam, überallhin hat es den Segen des „Geistes
der Menschheit“ getragen.

Romantik.
1828.
Liebe Margarete!
Nun bin ich schon drei Tage in Karlsbad, und ich habe Dir noch immer nicht geschrieben! Verzeih, mein Augentrost, Deinem Heinrich, der Dich noch immer unvermindert liebt. Karlsbad ist wundervoll, ein erlesenes Publikum aus ganz Europa hat sich hier niedergelassen. Und die herrliche, göttliche Natur! Liebe Margarete, wir haben gestern abend im Garten des Hauses, wo ich mein Quartier habe, es war nach einem heißen Regen, doch warm, in der Laube brannten das trauliche Licht, ein feuriger Fofafer glänzte in den Gläsern, und der Mond schien durch die Weißblattumgallung der Laube. Da holte

Aus dem Industriegebiet

Stilllegungen im Ruhrgebiet.

**Telephonwirrwarr in Gelsenkirchen-
Buer.**

Zum Gladbecker Abiturientenmord.

Der Rechenverband zum Schiedsspruch.

zum Schiedsspruch.

Vom Provinzialausschuß Westfalen des Preussischen Landgemeindetages.

[illegible]

I. Funktechnische Wochenschrift des Westens

Vollständiges Europaprogramm
Austührliches Langenbergprogramm
Illustrierte Artikel
für den Rundfunkbesitzer und -Bastler
Bilderschau und Unterhaltungslektüre.
Zu beziehen
durch jede Buchhandlung und Postanstalt
Monatlicher Bezugspreis 1.— Mark

Duisburg, 19. April. (Die Kaiserstraße)

Wiebestragödie. Zu der bekannten Kaiserwerther Wiebestragödie erfahren wir von dieser Stelle, daß die Staatsanwaltschaft den Justizobersekretär Kirchhausen auch in der Vorgänge in Kaiserswerth zur Voruntersuchung beauftragt hat, nachdem vor einiger Zeit die Voruntersuchung wegen eines Amtsunterschlagung erfolgt worden war. Das Ermittlungsverfahren bietet es zur Zeit, zu den Kaiserswerthern gängen und dem Tode der M. Worlich selbst und damit zu den von den vorstehenden Zeitungen veröffentlichten Angaben tatächlich Art sowie zu den gezogenen Schlussfolgerungen amtlich Stellung zu nehmen. Justizobersekretär Kirchhausen befindet sich nicht mehr in der anhalt Grafsberg, sondern ist nach seiner Disposition in Untersuchung genommen worden.

Büßfeldorf, 19. April. (Tödlicher
aus der Strafenbahn.) Abends gegen 3½
 fiel am Nather Kreuzweg ein etwa 35
 alter Herr aus einem Wagen der Linie
 erlitt so schwere Verletzungen, daß er
 Augusta Krankenhaus in Rath zugeführt
 mußte, wo er starb.

Ausschuß Westfalen Landgemeindetages.

loß) als Stellvertreter. Für den zu bildenden Ausschuß stehen drei Sitze zur Verfügung. Antrag von Arnberg und Winden: beschließen, in Verbindung mit anderen Gemarkungen alle Anstrengungen zu machen, einen Sitz für den Landgemeindevorstand zu bekommen.

In jedem Kreise der Provinz sollen Bildungscurse für Polizeibeamte abgehalten werden. Der Provinzialausschuß unterstützt Maßnahmen der Weisfällischen Verwaltung.

Der Vorstand ist der Ansicht, daß gesellschaftliche Regelung der wegerwirtschaftlichen Verhältnisse gemäß des Landwirtschaftsgesetzes vom 21. November 1927 notwendig ist. Oberpräsidenten soll der Antrag gestellt werden, den Landgemeinbetrag zu den Beisprechung auszuheben.

Auf das Ersuchen des Vorsitzenden
Landeshauptmann bereit, bei einer Neu-
Erkählwahl für das Kuratorium der Land-
dem Provinzialausschuß einen Vertreter
den Reihen des Landgemeindevorstandes
auszuwählen.

Auf Antrag des Bürgermeisters von die Landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft die Handwerkskammer zu erlösen, ihre Rollen den Gemeinden immer rechtzeitig geben zu lassen, wird mitgeteilt, daß die werkstammer ihre Umlage schreiben regeln im März herausgibt und die Landwirthschaft Berufsgenossenschaft dies im laufenden zum ersten Male durch Verlegung des T eingeleitet hat. Hinsichtlich der Landwirtschaftsbeiträge ist vereinbart, nach Möglichkeit vom nächsten Jahre an gleiche Verfahren einzuführen. Dem Präsidium verband gehören an im Negierungsbezirk berg 35 Kempter, Minden 36 und ebenfalls 36 Kempter. Als Präses H. Arneberg, 2, in Minden 3 und in 3 3 Herren tätig.

Zu dem Schreiben des Bezirksvorst. von Arnberg auf Uebertragung der Ausführung des Landgemeindetages West-Deutschen Landgemeindetag wird mitgeteilt dem Vernehmen nach vorläufig der Landgemeindetag West als Spigenverband die Geschäftsführung behält.

Für die im Juni stattfindende Witz-
versammlung ist ein Vortrag des Bürger-
Rat über das Thema „Stadt und Land-
Ausflug genommen, in dem beleuchtet
soll, wie stark und trüb in den letzten
eine Schwächung der Selbstverwaltung
meinden eingetreten und wie in dieser
wicklung eine Gefahr für die Selbstver-
und den Selbstverwaltungsgedanken vor-
ist. Gegebenenfalls wird hierzu ein A-
rat abgehalten.

*Münster,
u. Saue*

Münster, 19. April.
Das Münsterische
berlin) Gewohnheit,
umden, ab und verlegt
heißige Straftatigkeit.
nen Grund in der Str
ered. Wegen eines
7 Jahren Suchtha
rantheit mochte keine
emenshospital notwen
lichst Alerod am 28.
nienhaus. Man fa
ntlich nach dem berüch
nges Strafregisrer von
gewalttaten preden. In
der Wohnung des Hi
st der Dittokirke zu f
r Belagennome n
ezogen. Der Raubdi
rup-Eversmünfel i
zu 15 Jahren Suchtha
te eine solche un
erschöpfenden Reizta
Wohnung Villettes mit
edermann vertieft ein
schreiben, die gerade in
dem des Hüdnerrall ei
ern geföhlen worde
Diebstahl ist den beider
belegt worden, und trotz
heide wegen Diebstah
Alerod zu 2 Jahren
zu 2 Jahren und ei
wegen dieses Verurtheil
erung ein, welche a
nde freigesprochen und
in einem Jahr und a
verurteilt.

Münster, 18. April.
Der Münsterer Westfalen-
klub hat zu verringern,
durch Aushebung von
neuer Erde einen künstlichen
Kilometer Länge anlegen
nach dem Münsterer Dis-
trikt benannt, wird die
neue Möglichkeiten einer
den größten künstlichen

Neum., 19. April.
fische Täter die sein
auf das Storchhaus
haben, wurden in de
die dortige Landjäge
einen Täter handelt e
Clemens aus Red
Verhaftung durch ein
verlegt nach Stöln in
gebracht wurde. Die
händen. Der zweite
Stöln stammend, wur
der Verhaftung die G
amen richtete. Diese
sämtliche Raub
Storchhäuser im
der Umgebung von
rechnen.

100

S

**Der
grosse**
ROMAN v.
URHEBERREC
OSKAR M

„Meine Herr
verflüssigungs
in wenigen M

in meinem B
habe für das
angekauft. M
Mein Rohle
Deutschland se
Rohlegebieten
die alle permä

so billig zu pr
die Hälfte des
können volles
daß sich tausen
wickeln werden
manches, was
Strom, der so

gleiche Aktivität leicht wird es sage ich Ihnen mein Werk an um die Hälfte daß alles stimmt Einzelheiten.

Schließen Sie
Werke zur Ver-
fügung der Bau-
tionsmethode
dabei. Die Fa-
Strom. Aus
das Ausland

könnte. Also
Baiffe nicht k
Hauffe. Vor
gemacht. Sie
die Ausnützun

Münster, Minden u. Sauerland

Münster, 19. April. (Gerichtstag im Justizsaal.) Das Münsterische Gericht wird von seiner bisherigen Gewohnheit, im Justizsaal zu verhandeln, ab und verlegt seine Verhandlung in die hiesige Strafanstalt. Die Abweichung hatte ihren Grund in der Krankheit des Angeklagten. Wegen eines Todesurteils war hier ein 7-jähriges Jugendhaus verurteilt worden. Die Arbeit machte seine Überführung in das Jugendhospital notwendig, und, halb genesen, wurde hier am 28. Oktober 1926 aus dem Krankenhaus. Man fand eine lange Zeit verurteilt nach dem verurteilten Ausbrecher, dessen Strafregister von Diebstählen, Raub und Gewalttaten sprechen. Dann gelang es, hier die Wohnung des Händlers Heinrich Rüttke in der Oststraße zu finden. Inzwischen hatte der Angeklagte eine neue schwere Straftat begangen. Der Raubüberfall auf die Station Westrup-Everswinkel brachte ihm eine Strafe von 15 Jahren Jugendhaus und seinem Komplizen eine solche von 12 Jahren. Bei der Verurteilung des Rüttke wurde unter einer Zuchthausstrafe verurteilt ein Tod mit 10 Jahren Jugendhaus, die gerade in der vergangenen Nacht über die Lage der Landwirtschaft in Preußen im März 1928 zur Verfügung gestellt, aus der folgenden Mitteilung sei:

Burgsteinfurt, 19. April. Von einem Personenauto angefahren wurde die etwa 70 Jahre alte Ehefrau Schäfer von hier. Bei dem Herannahen des Autos wurde die alte Frau, die die Straße passierte, wahrscheinlich so verwirrt, daß sie von dem Auto angefahren wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein.

30 Personen an Fleischvergiftung erkrankt.

Hersford, 19. April. In Schömar im Lippe-Iden sind in diesen Tagen etwa 30 Personen nach dem Genuß von Fleisch an Vergiftungserscheinungen mehr oder weniger schwer erkrankt. Die Untersuchung hat ergeben, daß zwei Metzgereien in Schömar schlecht gewordenen Fleisch verkauft haben sollen.

Wirtschaft und Handel

Landwirtschaft im März.

Auf Grund der Berichte der Preussischen Landwirtschaftskammern wird eine Übersicht über die Lage der Landwirtschaft in Preußen im März 1928 zur Verfügung gestellt, aus der folgendes mitgeteilt sei:

Allgemeines: Die allgemeine ungünstige Lage hat sich noch weiter verschärft. In Steuern sind große Rückstände vorhanden und auf dem Geld- und Kapitalmarkt sind bisher keine Erleichterungen eingetreten. Stiefpreise sind zur Schuldendruckung vorgekommen, einzelne sind es auch zu Zwangsversteuerungen gekommen.

Ackerbau: Infolge der starken Unterschiede zwischen Tages- und Nachttemperaturen haben die Winterfrühe vielfach gelitten, so daß stellenweise Umackerung erforderlich wurde. Durch das fast vollständige Fehlen der Niederschläge und die trockenen Winde ist der Boden hart ausgetrocknet. Mit den Frühjahrsausseten konnte zum Teil gegen Ende des Monats begonnen werden.

Vieh- und Viehhaltung: Der Mangel an Heu und Stroh hat sich auch am verminderten Wuchs der Grünlandfrühe bemerkbar gemacht. Mit einer Verzögerung der Grünfütterung und des Weideganges muß daher gerechnet werden, obwohl die wirtschaftsweisen Futtervorräte knapp zu werden beginnen. Die Deckung der Stuten haben gegen das Vordrängen der Stuten zugenommen. Die Milchproduktion wird durch das Anziehen der Futtermittel stark beeinträchtigt. Die Schweineproduktion ist nach wie vor mit Verlusten verbunden. Die Preise für Schafe und die Vollerzeugnisse haben sich verbessert, die Schafzucht ist jedoch teilweise schwerer unter dem Ledererzeugnis schwerer unter dem Ledererzeugnis. In der Geflügelzucht gewinnt die gewöhnliche Eierproduktion immer mehr Interesse.

Feldgärtnerei und Gartenbau: Auch in diesen Betriebszweigen hat die Witterung die Frühjahrsarbeiten verzögert. An den Obstbäumen sind stellenweise erhebliche Frostschäden festzustellen. Die durch Staatsmitteln geförderten Umpflanzungsarbeiten sind

Von Rhein und Mosel

Köln, 19. April. (Der Nachfolger für Domkapitular Graf Spee.) Kardinal Schulte hat das durch den Tod des Domkapitulars Graf Spee freigewordene Kanonikat an der hohen Domkirche dem Erzbischöflichen Geistlichen Rat Clemens August Döller, Präses des Collegiums Marianum in Neuß, übertragen.

Köln, 19. April. (Gemeinsam in den Tod.) Gemeinsam in den Tod gingen ein 23-jähriger Galvaniseur und seine Geliebte, eine 27-jährige von ihrem Mann getrennt lebende Ehefrau. Beide hatten in der Werkstatt des Arbeitgebers des jungen Mannes aus einem dort stehenden Bottich Zyanalkali, das zu technischen Zwecken benutzt wird, getrunken. Die Werkstatt war von innen verschlossen; die Toten lagen auf dem Boden nebeneinander, das Gesicht der Erde zugewandt. Zwei Tassen mit Resten des getrunkenen Zyanalkali standen neben ihnen.

Es kosteten 6 bis 8 Wochen alte Ferkel 15-20 Mark, 8 bis 10 Wochen alte 20-25 Mark, 10 bis 12 Wochen 25-30 Mark. Der nächste Markt findet am 25. April statt.

Aus aller Welt

Überfall durch chinesische Piraten.

Auf dem chinesischen Kauschschiff „Hsin-wah“, das sich auf der Fahrt von Shanghai nach Hongkong befand, überfielen Piraten, die als Passagiere verkleidet waren, überraschend die Besatzung und zwangen sie, den Dampfer nach der Blasbaj zu steuern. Dort plünderten sie das Gepäck und legten die Passagiere in Boote. Fünf chinesische Passagiere wurden von ihnen entführt, um Lösegeld für sie zu erhalten. Als die Piraten die Beute transportieren wollten, tauchte ein chinesisches Kanonenboot auf, worauf die Räuber die Flucht ins Land ergriffen. Der Dampfer „Hsin-wah“ nahm unter Begleitung des Kanonenbootes die Fahrt nach Hongkong wieder auf.

Ein feines Büttchen! Kürzlich verstarb in Berlin der 15 Jahre alte Gymnasiast Glaser, nachdem er seinem Stiefvater 380 M. entwendet hatte. Mit dem geraubten Gelde fuhr er nach Kiel und Hamburg, nach Rügen (wo er wieder einen Diebstahl ausführte), und nach Stralsund. Dort überfiel er eine Kontoristin, schlug ihr mit dem Schlagring ein über den Kopf und entriß ihr das Handtäschchen. Warum? Um eine zweite Gargaree antreten zu können!

„Muster ohne Wert“. Ein Krematorium bei Berlin soll die Verstorbener in Pädchenform als „Muster ohne Wert“ versandt haben.

Was alles vorkommt! In Magdeburg sah ein sechsjähriger Knabe, wie sein Vater einen Zylinder aufsteckte. Was tat er in seinem Nachahmungstrieb? Er stülpte sich ein Nachtgeschloß auf den Kopf, das so fest saß, daß dieses durch einen Klempner vom Kopfe geschnitten werden mußte.

In einem Vorort Münchens lebt eine Gans, einem Künstler gehörend, die täglich das Stammtisch ihres Herrn aufsucht, um „ihren Schoppen“ zu trinken.

Glücklicher Gewinner. Bei Wien lebte ein armer Kleinbauer, der den Hauptgewinn einer Lotteriezählung (zwei Milliarden Kronen) gewann.

In London kamen zwei Kinder zur Welt, die verkehrt zusammengewachsen waren; am Kopfe des einen waren die Füße des anderen. Sie wurden operiert, starben aber am zwölften Tage nach der Geburt.

Mädchen, seid auf der Hut! Im 2. Halbjahr 1927 sind allein in London 1117 Mädchen verschwunden, von denen nur 993 wieder zurückkamen.

Woh! das größte Warenhaus der Welt, jedenfalls das größte der Vereinigten Staaten, besitzt die Firma Marshall Field & Co. in Chicago; es beschäftigt 10.000 Angestellte und nimmt jährlich 150 Millionen Dollar ein.

In New Yorker Modehäusern kann man Damenstrümpfe bis zu 200 Mk. — Wunderwerke aus feinsten Seiden kaufen.

Panamader Warenhaus in New York hat 16 Stockwerke, Panamader war in der Jugend Siegelarbeiter.

SEBALD'S

HAARTINKTUR

hat Weltruf und kann infolge ihrer unvergleichlichen Wirksamkeit bei der Haarpflege, besonders bei Haarausfall, Schuppenbildung und kreisförmiger Kahlheit von keinem anderen Mittel übertroffen werden. Ihre Anwendung hat sich seit 60 Jahren glänzend bewährt und ihre Vorzüge sind noch immer unerreicht. Sie beruhigt und stärkt zudem die Kopfnerven in hervorragender Weise.

Der grosse Karner

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG

OSKAR MEISTER IN WERDACH (SA)

(26. Fortsetzung.)



„Meine Herren!“ fuhr Karner fort. „Ich habe ein Kohle-Verfüllungswerk in großem Ausmaße gebaut. Es wird in wenigen Wochen zu arbeiten beginnen. Ich verbaue in meinem Werk täglich fünfzigtausend Tonnen Kohle und habe für das Werk bereits vier Millionen Tonnen Kohle angekauft. Ihre Halben werden bald verschwinden sein. Mein Kohle-Verfüllungswerk soll nicht das einzige in Preußen sein. Ich will mit Ihnen zusammen in den Kohlegebieten noch eine ganze Reihe solcher Werke bauen, die alle, vermöge meines Stromes, in der Lage sein werden, so billig zu produzieren, daß Benzin zum Beispiel für etwa die Hälfte des Weltmarktpreises lieferbar sein wird. Sie können volles Vertrauen zu mir haben und mir glauben, daß sich tausend Möglichkeiten aus meiner Erfindung entwickeln werden, an die man früher nicht gedacht hat. So manches, was früher unrentabel, teuer war, ermöglicht mein Strom, der fast nichts kostet. Ihre Kohle wird also das gleiche Aktivum der deutschen Volkswirtschaft bleiben, vielleicht wird es ein noch stärkeres werden. Das, meine Herren, sage ich Ihnen zu Ihrer Beruhigung. Ich werde Sie, sobald mein Werk arbeitet, zu mir bitten, und die Tatsache, daß ich um die Hälfte des Preises verkaufe, wird Sie überzeugen, daß alles stimmt. Herr Storm-Raugardt kennt die näheren Einzelheiten. Sehen Sie sich mit ihm in Verbindung. Schließen Sie sich zusammen und bauen Sie gemeinsam Werke zur Verfüllung der Kohle. Herr Storm-Raugardt besitzt die Baupläne meines Werkes und kennt die Fabrikationsmethode in allen Einzelheiten. Es ist kein Geheimnis dabei. Die Fabrikation ist rentabel nur möglich mit meinem Strom. Aus diesem Grunde habe ich auch keine Sorge, daß das Ausland sich meine Fabrikationsmethode zunutze machen könnte. Also, meine Herren, Sie werden im Bergbau eine Baize nicht kennen lernen, sondern ich hoffe eine beispiellose Hausse. Vor Jahren hat die deutsche Industrie einen Fehler gemacht. Sie hat sich vom Weltmarkt binden lassen und auf die Ausnützung der Erfindung zur Verfüllung der Kohle verzichtet. Diesen Fehler werden wir diesmal nicht wieder

machen, selbst dann nicht, wenn der Weltmarkt dabei zugrunde geht.“

Damit schloß er seine sachlichen, fast nüchternen Ausführungen.

Die Wirkung auf die versammelten Bergherren war aber eine gewaltige. Mit heißen Köpfen saßen sie im Saale und rechneten im Geiste aus, welche Möglichkeiten, Zukunftsperspektiven dem Bergbau warteten.

Bald brach minutenlang stürmischer Beifall los. Dann nahm Herr Tymorfen wieder das Wort. Der Vor- sitzende war noch tief erregt, als er zu sprechen begann.

„Herr Karner! Ich danke Ihnen im Namen des Bergbaues und verpfehle Ihnen, daß der Bergbau restlos mit Ihnen gehen wird. Ihr Werk ist durch die geniale Meisterung der Ausnützung ihrer Erfindung auf die deutsche Volkswirtschaft noch größer geworden, und wir alle glauben, daß jetzt Deutschland wieder den Platz an der Sonne erobert, der einem Lande gebührt, das einen Karner hervorgebracht hat.“

Die begeisterten, herzlichen Worte zündeten. Die Versammlung erhob sich mit einem Ruck und feierte Karner. Dann gab der Vorsitzende dem Generalsekretär der englisch-amerikanischen Bergunion, einem großen, breitschultrigen Mann mit harten, verwitterten Zügen, das Wort.

Aber ehe der Engländer, Mister Croker, zu sprechen begann, hatte sich Karner erhoben und rief laut und scharf in den Saal:

„Ich protestiere dagegen, daß Mr. Croker in dieser Versammlung ehrenwerter Männer spricht.“

Der Engländer wurde blaß bei diesen Worten. Im Saale war alles aufgeregt. Bestürzt saßen die Versammelten sich an.

Der Vorsitzende Tymorfen war fassungslos. Der Karner hatte sich zuerst gesagt. Er rief Karner zu: „Mit welchem Rechte wollen Sie mir das Sprechen verbieten?“ Totenstill trat nach den in hartem Deutsch gesprochenen Worten des Engländers ein.

Unter atemloser Spannung antwortete Karner: „Mit dem Rechte eines anständigen Menschen. Sie haben unter anständigen Menschen nichts zu suchen. Wenn Sie nicht binnen vierundzwanzig Stunden Deutschland verlassen haben, dann werde ich die Angelegenheit, die Sie kennen, den deutschen Gerichten übergeben.“

Die Worte des großen Erfinders trafen. Crokers Antlitz wurde blaß. Dann verlor er die Würde zu markieren, sagte ein paar Worte zu dem Vorsitzenden... und verließ den Saal.

Wie betäubt sah die Versammlung da. Dann brach ein minutenlanges Lärm los.

Karner aber sah scheinbar unberührt. Die Fragen schwirren an sein Ohr, aber er schweig.

Als sich der Lärm etwas gelegt hatte, nahm der Vorsitzende, noch ganz verwirrt, wieder das Wort.

„Würden Sie uns Aufklärung geben, Herr Karner. Wir müssen nach Ihren Worten Ungeheuerliches vermuten.“

„Erläutern Sie mir diese Aufklärung, meine Herren“, bat Karner. „Seien Sie froh, daß ich gesund vor Ihnen stehe. Die vergangene Nacht bin ich dicht am Jenkels vorbeigegangen.“

Bei seinen Worten erschauerten alle. Sie ahnten den Zusammenhang.

Um die Mittagstunde bereits wurde Karners Rede in der Versammlung der Bergherren durch Extraitblätter bekanntgegeben.

Die Meldung über Karners Kohle-Verwertungsverfahren schlug wie eine Bombe ein. Staunen, Freude, Bestürzung erweckte sie.

Ganz Deutschland horchte auf. Die Welt fuhr zusammen, und besonders in Amerika war die Bestürzung am stärksten. Man wußte, um was es ging, fühlte, daß Deutschland in der Lage war, Amerika eine seiner stärksten wirtschaftlichen Waffen aus der Hand zu schlagen.

Noch am gleichen Tage trat der Weltmarkt in New York zusammen, um über die neue Situation zu beraten. Der Präsident des Trusts referierte ausführlich über Karners Erfindung und seine mutmaßliche Auswirkung und kam dann auf Karners Kohle-Verwertungsverfahren zu sprechen. Er beschönigte nichts, malte die Zukunftsaussichten eher schlechter denn besser.

Der Aufsichtsrat des Trusts war entsetzt. Ohne Diskussion wurden dem Präsidenten Rost die Vollmachten zur Verhandlung mit Karner erteilt.

„Amerika wird vielleicht keine ganze politische Nacht in die Bagatelle werfen müssen, um zu erreichen, daß eines der stärksten Akteure der amerikanischen Volkswirtschaft erhalten bleibt“, sagte Rost.

Im Zentralhotel in Berlin. Kurz nach dem Diner wurde Hallenbach Fürst Michailoff gemeldet. Hallenbach sah erstaunt auf die Karte und fragte den Reiter: (Fortsetzung folgt.)

Er hat es bestanden, wir müssen bestehen;
Er ging den Weg, der uns noch bleibt zu geh'n;
Zum ewigen Frieden nahm Gott ihn in Gnaden,
Wir alle sind später geladen.

Nach Gottes heiligem Willen starb gestern morgen um 6 Uhr durch Unglücksfall in Ausübung seines Berufes mein unvergeßlicher Mann, unser guter, treusorgender Vater, Bruder, Großvater, Schwager und Onkel, der

Eisenbahner Ignatz Soczka

im Alter von 49 Jahren.
Gott der Herr gebe ihm den ewigen Lohn für alles Gute, das er so reichlich in aller Stille uns und anderen getan hat.

Im Namen der trauernden Angehörigen:
Frau Elisabeth Soczka, geb. Huguenin.

Benninghofen, den 18. April 1928.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 4 Uhr, vom Trauerhause, Benninghofen 69 aus statt. Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.



Heute nachmittag gegen 5 Uhr ging unsere herzensgute, treusorgende Mutter

Frau Ww. Wilh. Homann

Henriette geb. Prehn

im 81. Lebensjahre heim zur ewigen Ruhe.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Familie:
Karl Homann, Lehrer.

Bruch-Benninghofen Nr. 52, den 17. April 1928.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 20. April, nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.
Kranzpenden im Sinne der Verstorbenen dankend verboten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzspenden, beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders sagen wir hiermit allen unsern innigsten Dank.

Familie Paul Rohde.

Schüren, im April 1928.

Wer hat Stoff

Anzüge und Mäntel gut und billig.

Müller, Hermannstr. 74.

Regal mit Theke

billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 3443

la. gemahlener Brannnkalk

la. Weinstückkalk beides zum Düngen frisch eingetroffen.

Wilhelm Lueg, Lager Bahnhof Aplerbeck.

Guttragende Kuh

zu verkaufen. (8808) W. Schmidt, Wellingshoferheide 81.

Kunst u. Wissenschaft

(Forschungsreise des amerikanischen Gelehrten Roy Andrews.) Der amerikanische Professor Roy Andrews, der Eier eines Dinosauriers entdeckt hat, ist nach einer Meldung aus Peking mit einer Expedition nach Asien in der Mongolei abgereist, um in der Wüste Gobi nach Spuren des prähistorischen Menschen zu suchen.



Redaktions-Briefkasten.

Die Mitteilung von Auskünften erfolgt an dieser Stelle für die Redaktion unserer Zeitung unentgeltlich. Wer die Verantwortung übernehmen will, ist nur die persönliche Verantwortung zu übernehmen.

G. A. Die Höhe der Arbeitslohnunterstützung ist von dem bisherigen Arbeitsentlohn des Antragstellers und seinem Familienstande abhängig. Das Gesetz hat 11 Lohnklassen aufgestellt. Angenommen, der Arbeitslohn hat im Durchschnitt der drei letzten Monate vor der Arbeitslosenmeldung 36 Mark pro Woche bezogen, so gehört er zur Lohnklasse 6.

Arbeitslohnunterstützung

In diese fallen die Arbeitnehmer mit einem Wochenentlohn von mehr als 30 Mark, aber nicht mehr als 60 Mark. Der Einheitslohn für diese Klasse ist auf 33 Mark festgesetzt, die Hauptunterstützung beträgt 40 Mark. Der Einheitslohn beträgt 18,20 Mark pro Woche, hierzu treten als Familienzuschlag 5 Mark. Angenommen, der Mann ist verheiratet und hat drei Kinder, so ergibt der Familienzuschlag 4 x 5 = 20 Mark. Der Einheitslohn von 33 Mark + 6,00 Mark, so daß sich eine Gesamtunterstützung von 18,20 Mark + 6,00 Mark = 19,20 Mark ergibt. In die höchste Klasse fallen die Wochenverdiener von mehr als 60 Mark. Einheitslohn 63 Mark. Derselbe Arbeitnehmer, dessen Unterstützung in dem ersten Beispiel errechnet ist, erhält für sich 35 Mark = 22,05 Mark, und für seine Frau und die drei Kinder 20 Mark = 12,00 Mark, so daß die Gesamtunterstützung sich auf 34,05 Mark stellt.

A. A. Die frühere Berechnung der Beamteneinkünfte nach Zuschlägen ist längst aufgehoben. Das Bundesgesetz wird nach dem 1. April 1928 in Kraft treten. 35 Prozent des ruhegehaltsfähigen Dienstentlohns erhält ein Beamter, der nach Erfüllung 10-jähriger Dienstzeit, aber vor dem 1. Dienstjahr pensioniert wird. Trifft er nach dem 11. aber vor dem 12. Dienstjahr in den Ruhestand, so stehen ihm 37 v. H. zu, und so steigt die Pension mit jedem weiteren Dienstjahr um 2 v. H. bis zum vollendeten 25. Dienstjahre. Von diesem Zeitpunkt ab erhöht sie sich nur um 1 v. H. bis zum vollendeten 40. Dienstjahre. Sie beträgt hier 80 v. H. des Dienstentlohns. Es ist dies die Höchstpension, die einem öffentlichen Beamten gewährt wird.

Statt Karten.
Emil Erdelbruch
Emmy Erdelbruch
geb. Obermüller
Vermählte
Hörde
Hermannstr. 118.
19. April 1928
2754

Kunden machen ist schwerer als Waren machen!

Diese Erfahrung hat jeder Geschäftsmann schon gemacht. Eine alte Erfahrung lehrt auch, daß es mit Hilfe der Zeitungsanzeige viel leichter ist, kaufkräftige Kunden zu gewinnen.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 20. April 1928, vormittags 11 Uhr, sollen im Handelslokal Wirtshaus Hannelamp, Alter Markt hier selbst 3 Klaviere, 1 Fenstervorhang, 1 Badentheke, 1 Tisch m. Marmorplatte, 1 Wohnzimmerbuffet, 2 Spiegel, 1 Sofa, 1 Serviertisch, 1 Sekretärstisch, 1 Nähtisch, 1 vierteilig. Nidelfervice, 1 Chaiselongue, 1 Berillo, 1 Flurgarderobe, 1 Standuhr u. 1 Sprechapparat 3470 öffentl. meistbietend gegen bar versteigert werden.
Hörde, den 18. April 1928.
B. Nitsch, Obergerichtsvollzieher in Hörde. Ruf 33.

Freibankfleisch

am Schlachthof Hörde am 20. April, vormittags 9 Uhr.

Frisches Rindfleisch zu 50 u. 60 Pf. je Pfd.

Heu und Futterstroh

zu haben. 3444
Lappenhäuser b. Langische, W. Schröder.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 20. April, vormittags 11 Uhr, sollen im Handelslokal Wirtshaus Hannelamp, Alter Markt hier selbst 2 Mille Zigarren und 1 gr. Delgemälde öffentlich gegen Meistgebot u. Barzahlung versteigert werden. 3471
Hörde, d. 17. April 1928.
S. Eterna, Obergerichtsvollzieher, Langischestr. 23.

Lehrmädchen

mit guten Schulzeugnissen. 3442
Papay, Schildstr. 2.

Mädchen

für alle Hausarbeit. 3450
Frau Rud. Hoffmann, Holzwickede, Josenstr. 29.

Morgenmädchen

ge sucht. 3456
Dortmund, Vende, str. 9. II. (Häuserstr.)

Arbeitgeber

können sich zur Beschreibung offener Stellen keines geeigneteren Publikationsorgans als des Hörde Volksblattes bedienen, weil dieses jeder Familie gelesen und das Angebot von halb Hunderten von Stellensuchenden bekannt wird.

Besseres Mädchen

von auswärts, nicht unter 20 Jahren, Rüche und Hausarbeit erfahren, die schon feinerem Haushalt gewohnt ist. 1. Mai geht. Nur solche mit guten Ref. mög. sich melden. Hermannstr. 118. b. Hahn.

Sauberes, ehrliches Morgenmädchen

3 mal wöchentlich geschäftlich. 3443
Hermannstr. 118.

Wer überläßt junges Brautpaar gegen gute Miete 1 leeres Zimmer

Angebote unter 2. 160 an die Geschäftsstelle.

Baden - Lotte

m. anstößendem Zimmer sofort zu vermieten. 3444
Langestr. 47-48.

Möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee zu vermieten in d. Geschäftsstelle d. B. 3445

Besseres, möbl. Zimmer

zum 1. Mai oder später zu vermieten. 3446
Häuserstr. in der Geschäftsstelle.

Hoch Belohnung!

Junge 3447
Jungfer, Hörde, Schildstr. 5.

Schäferhund

entlangten. Rechter Hund, laut Verband, Abzugeben bei 3448
Jungfer, Hörde, Schildstr. 5.

Junge Schäferhund

jugelau en. 3449
Hermannstr. 118.

Hut und Schlamm

gefunden. Abzugeben bei 3450
Schüren, Dorstr. 20.

H

Nr. 93 (1.)

Krise der

Zum Nubris

Die Vereinnahmung der Verbände hat ein Schicksal herbeigeführt.

Wir bedauern, daß der Verbandsrat in den letzten Wochen Bewegungen im Schlichtungsausschuß erfahren mußte, die eine Durchführung des Falls zu einer Verlesung im öffentlichen Umfange im Wege der Verlesung des Abganges des Verbandsrats zu bedeuten vermögen, wenn nicht gar Stillelegungen folgen, die auf das Schicksal der Verbandsarbeit nicht ohne Einwirkung äußert. Die Vereinnahmung der Verbandsarbeit ist nicht annehmbar. Die Vereinnahmung der Verbandsarbeit ist nicht annehmbar. Die Vereinnahmung der Verbandsarbeit ist nicht annehmbar.

Der Konflikt in der

Auch der Arbeitgeberverband hat eine Entscheidung im Schlichtungsausschuß in den letzten Wochen erfahren, die eine Durchführung des Falls zu einer Verlesung im öffentlichen Umfange im Wege der Verlesung des Abganges des Verbandsrats zu bedeuten vermögen, wenn nicht gar Stillelegungen folgen, die auf das Schicksal der Verbandsarbeit nicht ohne Einwirkung äußert. Die Vereinnahmung der Verbandsarbeit ist nicht annehmbar. Die Vereinnahmung der Verbandsarbeit ist nicht annehmbar. Die Vereinnahmung der Verbandsarbeit ist nicht annehmbar.

Die Wiedergabe

Die Wiedergabe der amerikanischen Präsidentschaftswahl ist ein Ereignis, das die Aufmerksamkeit der Welt auf sich zieht. Die Wiedergabe der amerikanischen Präsidentschaftswahl ist ein Ereignis, das die Aufmerksamkeit der Welt auf sich zieht. Die Wiedergabe der amerikanischen Präsidentschaftswahl ist ein Ereignis, das die Aufmerksamkeit der Welt auf sich zieht.